Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Sonntags 1—2 Blätter und Beilagen. Im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 85 Pfg. bei der Post M. 1. Gratis-mehrere Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Büchermarkt". Probenummern stehen zu Diensten.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungsbezirk 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen" entsprechend. Hauptverbreitungsbezirk 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ● Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 577. Krefeld, Mittwoch, den 10. Oktober 1900 (Amalie). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

Neue Kulturkampf-Blüthen!

„Jene Bischöfe (die in den siebziger Jahren ins Gefängniß wandern mußten) waren Rebellen, die sich gegen den Staat auflehnten, den Gesetzen den Gehorsam verweigerten und die ungeheure That begingen, die Truppen ihres Fahneneides zu entbinden. Mit Märtyrern haben diese Männer keine Aehnlichkeit. Das Zentrum hat wahrhaftig allen Grund, über diese Zeit und über die ruhmlose Haltung der Ultramontanen zu schweigen."

Man muß das zweimal lesen, um es für möglich zu halten, daß so eine unsinnige Rohheit in deutscher Sprache gedruckt werden kann, nachdem erst ein Vierteljahrhundert über die weltgeschichtlichen Thatsachen hinweggegangen ist! Und das steht nicht etwa in einem Winkelblättchen, auch nicht in einem „Judenblatt", sondern in der freikonservativen „Post", zu deren Eigenthümern und Lesern Leute gehören, die nach dem gothaischen Kalender nobel sein sollen. Wir wissen nicht, wo die „Post" diesen dummen Jungen aufgetrieben hat, der über Zentrum und Kulturkampf Artikel schreibt, die fast in jedem Satze eine verblüffende Unkenntniß der Dinge verrathen. Aber was zu viel ist, ist zu viel, und darum müssen wir die Redaktion dieses freikonservativen Organs doch ernstlich auffordern, uns den Bischof zu nennen, der die „ungeheure That" der Entbindung vom Fahneneide begangen und dafür ins Gefängniß gewandert sein soll. Wenn sie das nicht kann, so mag sie erklären, ob der Urheber einer so tollen Verleumdung auch noch ferner zu ihren Mitarbeitern gehören soll.

Die erwähnten Ausfälle knüpft der hochgebildete Leitartiller der „Post" an den Rechenschaftsbericht, den die Abg. Dr. Bachem und Marx ihren Wählern in Lank gegeben haben. Wenn die Herren vom „Evangelischen Bund" mehrere Tage lang unter pharisäischer Augenverdreherei auf die Konfession schimpfen, der ein Drittel der Reichsbevölkerung angehört, so findet die Presse vom Schlage der „Post" das erbaulich; aber wenn die genannten Abgeordneten auf das natürliche und verfassungsmäßige Recht der Kirche zur Leitung des Religionsunterrichts hinweisen und an die Thatsache der Einkerkerung von Bischöfen erinnern, so ist das eine demagogische Agitation".

Um uns zu erfrischender Heiterkeit zu verhelfen, erzählt uns der Zentrumstödter in der „Post" ein Langes und Breites von der Adresse, an die Dr. Lieber sein bekanntes Wort von den „Kürassierstiefeln" gerichtet haben soll. Dr. Lieber soll die „Köln. Volksztg." des Herrn Abg. Dr. Bachem und diesen Kollegen selbst im Auge gehabt haben und die Abg. Dr. Bachem und Marx sollen in ihren Bemerkungen über „Leisetreterei" sich gegen Lieber gewandt haben. Ja, die Abgg. Dr. Bachem und Marx sollen sogar gegen den Bonner Katholikentag revoltiren, weil sie die Frage der polnischen Religionsunterrichtssprache, die in Bonn nicht besprochen war, vor ihren Landtagswählern erwähnt haben! Auf solche Unterstellungen hin, über die jeder oberflächliche Kenner der Person und Dinge hohnlachen muß, werden dann tiefsinnige Schlüsse gezogen über das „wahre Gesicht" und die bevorstehende Politik des Zentrums!

Die „Nat.-Ztg.", welche auch recht zentrumsfeindlich, aber doch nicht gar so polizeiwidrig dumm ist, zieht aus den Reden von Lank ganz andere Schlüsse. Sie findet darin neue Anzeichen dafür, „daß sich ein enges Zusammenwirken der Konservativen und des Zentrums vorbereitet." Sie ruft mit schmerzlichem Pathos aus: „In der That, man sieht, wohin in der Politik die Reise geht!" — Ob zu der angeblich gemeinschaftlichen Reise mit den Konservativen gerade die Kürassierstiefel die richtige Fußbekleidung sind, mögen die Auguren der „Nat.-Ztg." mit dem Ignoranten der „Post" ausmachen, falls sie den letzteren für verhandlungsfähig halten.

Wir aber ziehen aus dem Versuch, die Geschichte des Kulturkampfes so grob zu fälschen, die Nutzanwendung, daß wir unseren Nachwuchs nicht sorgfältig und nicht häufig genug in die Ereignisse und die Erfahrungen der siebenziger Jahre einweihen können. Die „Post" meint, wir hätten Grund, über die „ruhmlose" Zeit zu schweigen. Nein, wir haben allen Grund, über diese ruhmvolle Zeit zu reden, so oft sich nur Gelegenheit dazu bietet. Was dieser sonderbare Schreiber unter Märtyrerthum versteht, ist uns nicht klar geworden und ihm vielleicht auch nicht. In der alten und der modernen Kirchengeschichte versteht man unter Märtyrern Leute, die um des Glaubens und des Gewissens willen Leiden und Qualen ertragen, weil sie Gott mehr gehorchen wollen als den Menschen. Die alten Märtyrer nahmen die Folgen der römischen Gesetze auf sich, die gegen die christliche Pflicht verstießen, und die Märtyrer der siebenziger Jahre thaten ganz dasselbe. „Rebellen" waren weder die einen noch die andern; sie leisteten nur um des Gewissens willen passiven, leidenden Widerstand. Der preußische Staat hat dem pflichttreuen Dulden der Katholiken ja auch weithin Gerechtigkeit widerfahren lassen, indem er die anstößigen Gesetzesparagraphen preisgab, die Schwurformel abänderte, die Sperre aufhob ꝛc. Eine Bismarck'sche Regierung zu einem solchen Einlenken veranlaßt zu haben, ist auch von einem weltlichen Standpunkt aus eine große, rühmliche That. In der Erinnerung an diese große Zeit wollen wir uns und den Nachwuchs erbauen und zugleich stärken in der Fortsetzung der Kämpfe, die uns boshafte Epigonen aufzwingen möchten.

Deutschland.

: **Berlin**, 9. Okt. Der Kaiser hat die leitenden Beamten der Pariser Weltausstellung und die um dieselbe besonders verdienten französischen Architekten und Ingenieure, sowie einige andere in hervorragender Stellung dabei thätig gewesene französische Persönlichkeiten durch Verleihung von Orden ausgezeichnet. — Bei dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe fand gestern zu Ehren des rumänischen Ministers des Aeußern, Alexander Marghiloman, eine Tafel statt, zu der nach der „Nordd. Allg. Ztg." der hiesige rumänische Gesandte Beldiman mit den Herren der Gesandtschaft, Graf v. Bülow, Freiherr von Richthofen, der rumänische Generalkonsul Russell und andere hochgestellte Persönlichkeiten Einladungen erhalten hatten. — Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe gedenkt sich in den nächsten Tagen noch auf einige Zeit nach Süddeutschland zu begeben. — Die Freisinnigen stellen für die Reichstagsnachwahl im sechsten Berliner Wahlkreise, der mit einer großen Mehrheit den Sozialdemokraten sicher ist, keinen Kandidaten auf. — Das Staatsministerium hielt heute unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab, in welcher, dem Vernehmen nach, der dem Kaiser vorzuschlagende Zeitpunkt für die Einberufung des Reichstages endgiltig festgesetzt wurde. — Die „Nat.-Ztg." berichtigt ihre Meldung über eine Reise des Finanzministers Dr. v. Miquel nach Hubertusstock. Dr. v. Miquel sei allerdings einen Tag verreist, aber nicht nach Hubertusstock, sondern nach Hannover zum Besuch von Verwandten.

⊖ **Zur Getreidezollfrage.** Die „Deutsche Tagesztg." ist mit den Ausführungen des Zentrumsabg. Herold, welche derselbe gelegentlich des praktisch-sozialen Kursus in Köln bezüglich der Verzollung von Weizen und Roggen machte, nicht zufrieden, indem sie für beide Getreidearten den gleichen Zoll verlangt. Sie schreibt: „Die überwiegende Mehrheit der deutschen Landwirthe hat sich immer für einen gleichen Roggen- und Weizenzoll ausgesprochen. Was der Abgeordnete Herold für die Verschiedenheit des Zolles anführte, genügt in keiner Weise und widerspricht sich selbst. Wenn thatsächlich der Weizengenuß immer bedeutender wird, dann scheidet nach und nach Weizen aus den Luxuskonsumartikeln aus und muß in Folge dessen den Roggen gleichgestellt werden. Je mehr aber dem Roggen Konkurrenz gemacht wird durch den gesteigerten Weizengenuß, um so mehr bedarf er eines erhöhten Zollschutzes. Sonach spricht gerade das, was der Abgeordnete Herold für eine verschiedene Zollbemessung ausgeführt hat, gegen eine solche. Daß gewisse amtliche Stellen sich neuerdings für die Zollverschiedenheit erwärmt haben und Stimmung dafür zu machen versuchen, war uns bekannt; wir bezweifeln aber stark, daß diese Stimmungsmache von irgendwelchem ausschlaggebenden Erfolge sein werde."

* **Der „Bund der Industriellen"** hält am 15. und 16. ds. Mts. im Reichstagsgebäude seine Generalversammlung ab. Den Bericht über die Thätigkeit des Bundes im verflossenen Geschäftsjahre wird der Vorsitzende Kommerzienrath Wirth erstatten, R. v. Dreyse, Mitglied des „Wirthschaftlichen Ausschusses", spricht über den Zollanschluß benachbarter Staaten an Deutschland; den neuen deutschen Zolltarif mit besonderer Berücksichtigung der Frage, ob Deutschland einen Maximal- und Minimal-Tarif einführen soll, behandelt Generalsekretär Dr. W. Wendland. Für die Frage der Verstaatlichung der Feuerversicherungs-Gesellschaften und für die Kohlenfrage sind, wie die „Berl. N. N." schreiben, eine Reihe namhafter Referenten gewonnen.

* **Posen**, 6. Okt. Der „Schles. Ztg." wird von hier geschrieben: Einen neuen Beweis für die wirthschaftliche Erstarkung des Polenthums erbringt die Polnische Genossenschaftsbank, G. m. b. H. in Posen. Die Bank hat eines der größten und schönsten Grundstücke am Wilhelmsplatz Nr. 18 für 450,000 M. gekauft. Sie wird hier einen imposanten Frontneubau nebst Hintergebäuden mit Wohnungen, Läden, Saal und einem großen Restaurant errichten. Es soll hier ein polnisches Kasino im großen Stil geschaffen werden. Das polnische Genossenschaftswesen entwickelt sich in Posen in überraschender Weise. Vor zwei Jahren errichtete die Polnische Vereinsbank der Erwerbsgenossenschaften einen sehr umfangreichen Neubau Wilhelmstraße Nr. 21. In diesem Jahre wurde der Erweiterungs- und Umbau des polnischen Bazars, Neue- und Wilhelmstraße, vollendet, ein Sandsteinbau, der reichlich eine halbe Million kostet.

Oesterreich.

* **Pest**, 9. Okt. Dem „Pester Lloyd" wird aus Wien gemeldet: Der gemeinsame Finanzminister Baron Kallay hat in einer Unterredung mit dem Nuntius Taliani dessen Aufmerksamkeit auf die Agitation des Erzbischofs Stadler in Serajewo gelenkt. Schon früher hatte Graf Goluchowski dem päpstlichen Geschäftsträger Aversa gegenüber die Nothwendigkeit betont, daß von Seiten des Vatikans auf Stadler mildernd eingewirkt werde. Es unterliegt nunmehr keinem Zweifel, daß die Kurie dementsprechend ihren Einfluß auf den Erzbischof Stadler geltend machen wird.

Italien.

* **Rom**, 9. Okt. Der Papst empfing heute in der Peterskirche mehrere Bischöfe und zahlreiche Pilger, darunter solche aus Baiern.

Amerika.

* **New-York**, 9. Okt. Dem „New York Herald" wird aus Guayama (Portorico) von gestern gemeldet: Sonntag Abend kam es zwischen den beiden Parteien der Föderalisten und der Republikaner zu Straßenkämpfen, die die Nacht über anhielten. Vier Personen wurden getödtet, 20, darunter mehrere Polizisten, verwundet; die Verwundungen sind zum Theil schwer. Montag früh zogen bewaffnete Schaaren in den Straßen umher; im ganzen Bezirk von Guayama bewaffnet sich die Bevölkerung und es wird weiteres Blutvergießen befürchtet, da die Polizei die Ruhestörungen nicht zu unterdrücken vermag.

Zentrumsversammlung des Landkreises Krefeld.

© **Anrath**, 9. Okt.

Den großen Zentrumsversammlungen in Lank, Uerdingen und Krefeld schloß sich die heute Abend 8 Uhr hier im Krähen'schen Saale stattgehabte Versammlung würdig an. Sie war sehr gut besucht und nahm einen überaus prächtigen Verlauf.

Der Vorsitzende der Zentrumspartei des Stadt- und Landkreises Krefeld, Herr Sanitätsrath Dr. Urfey, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Herren Reichs- und Landtagsabg. Dr. Karl Bachem und Landtagsabg. Landrichter Marx.

Zum Vorsitzenden wurde dann Herr Kaufmann Emil Lücker-Anrath gewählt. Derselbe gab der Freude über das Erscheinen der Herren Abgeordneten Ausdruck und führte nun in längerer Rede u. a. aus: Namens der Bürgerschaft von Anrath habe ich die Ehre, am heutigen Abende die Herren Abgeordneten hier zu begrüßen. Wir freuen uns von ganzem Herzen, die Herren in unserer Mitte zu sehen, die der ruhmreichen Fraktion des Zentrums angehörend unsere erwählte Vertreter in Berlin sind. Die Anrather haben seit dem Bestehen der Zentrumspartei unter Leitung begeisterter Männer ihre Pflicht als katholische Wähler treu erfüllt. Wir sehen manchen Veteranen hier unter uns, viele sind schon heimgegangen. Ihre Anwesenheit, m. H. Abg. acceptiren wir denn als Anerkennung für das langjährige treue Festhalten an der Fahne der Partei, wir nehmen sie an als eine Aufmunterung für die jüngere Generation zur Nacheiferung und treuer Mitarbeit.

Ich nehme nun weiter das Wort zur Tagesordnung. Anknüpfend an die vor nunmehr 4 Jahren stattgefundene 25jähr. Zentrums-Jubelfeier in Krefeld, möchte ich den Herrn Abg. Dr. Bachem bitten, auch an dieser Stelle einen ganz kurzen Rückblick zu werfen auf die Vergangenheit der Partei. Es heißt, die Zentrumspartei ist gegründet als politische Partei zur Vertheidigung der kirchlichen Rechte, zur Wahrung der politischen Freiheiten und zur Förderung der wirthschaftlichen Interessen des deutschen Volkes, insbesondere der deutschen Katholiken.

Fangen wir hier mit den letzteren an, den wirthschaftlichen Fragen. Die möglichste Erhaltung selbstständiger mittlerer und kleiner Existenzen gehört zu den wichtigsten Aufgaben unserer Partei. Soweit dies landwirthschaftliche Betriebe angeht, haben die Herren bereits an anderer Stelle sich hierüber geäußert, wir wollen hier über das Handwerk und den kleinen und mittleren Gewerbe- und Kaufmannsstand einige Anfragen und Wünsche vorbringen. Die Handwerker, Innungen und Vereinigungen, die in den Städten regen Leben zeigen, wollen auf dem Lande stellenweise nicht recht voran kommen. Es ist kein Zusammenhang da, große Bezirke sind gebildet, die Leute kennen sich untereinander kaum, der Besuch der Versammlungen leidet unter den weiten Entfernungen, er hört schließlich ganz auf. Die Mitglieder spüren von der Thätigkeit der Innungen zuletzt nur die Wirkungen in ihren Portemonnaies. Da ist es denn begreiflich, Sie werden das doch zugeben, m. H., daß man sich bald überlegt, wie, wo und wann man den Antrag auf Auflösung der Innung einbringen soll. Ist das nun richtig, oder soll man an den Grundlagen der einmal gewonnenen Anfänge zu einer Organisation festhalten und darauf versuchen weiter zu bauen? Soll man das Gute, was doch unerkanntermaßen dieser Anfang in sich birgt, weiter kultiviren und dann die Erfahrung sprechen lassen, was für ländliche Verhältnisse sich am besten eignet, freie Vereinigung oder Zwangsinnung, kleine oder große Bezirke, Anschluß an die lebensfähigeren städtischen Organisationen oder dergl.? Oder hat die Sache doch keinen reellen Werth und ist es besser, wenn das Handwerk den so lang und heiß ersehnten Anfang einer Organisation wieder fahren läßt?

Dem Gewerbe- und Kaufmannsstand ist durch die Gesetze betreffend die Abzahlungsgeschäfte, die Konsumvereine, Schutz der Waarenzeichen, Bekämpfung des unlautern Wettbewerbs, durch das Wucherverbot, das Börsengesetz, das neue Handelsgesetzbuch und bürgerliche Gesetzbuch in mancher Beziehung nicht unwesentlicher Schutz zu theil geworden. Doch wird nicht mit Unrecht behauptet, daß, weil dieser Stand noch am meisten einer Organisation entbehrt, ausgenommen an größeren Plätzen, derselbe vielfach nicht geringen Schwierigkeiten gegenübersteht. Was ist nun vor der Hand zu erhoffen von der Gesetzgebung, etwa von einer Vertretung in Gewerbekammern, wie sind die Aussichten größerer, freier Verbände?

---

42)

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elster.

„Wollen Sie mir einmal ihren Arm zeigen, Herr Leutnant?" nahm Doktor Westphal das Wort.

Schweigend, mit trübem Lächeln reichte Karl dem Arzt den zerschmetterten Arm.

„Viel ist nicht mehr davon übrig geblieben, Doktor", meinte er.

Der Arzt entfernte den vorläufigen Verband und machte ein sehr bedenkliches Gesicht.

„Sie hätten sich schon früher in ärztliche Pflege begeben sollen", sagte er.

„Ich fand keinen Arzt," entgegnete Karl. „Sie waren alle um die schwerer Verwundeten beschäftigt. Ich konnte ja warten."

„Das konnten Sie nicht, Herr", fuhr der Arzt auf. „Ihr Arm hätte vielleicht gerettet werden können — jetzt ist es zu spät — ich muß ihn amputiren . . ."

Gesine sah mit Schrecken den zerrissenen Arm, der eine blutige Masse bildete und blauroth angeschwollen war.

Eine Weile schwieg Karl und sah wehmüthig auf den verwundeten Arm.

„Sechs Jahre lang, Doktor, hat er die Waffe für des Vaterlandes Freiheit geführt", sagte er leise, „und jetzt soll ich ihn verlieren."

„Es geht nicht anders — Ihr Leben ist in Gefahr — schon machen sich Anzeichen einer gefährlichen Entzündung geltend."

Karl seufzte auf.

„Wenn es nicht anders sein kann, so schneiden Sie zu! Sie müssen ja wissen und beurtheilen, was mir zum Besten ist."

„Ich werde einen Assistenten holen."

Da richtete sich Gesine empor. „Ich werde Ihnen hülfreiche Hand leisten, Herr Doktor."

„Nein, Mädchen, das ist nichts für Sie! Jetzt nicht, da der Herr Ihnen so nahe steht . . . es ist eine schwierige, sehr schmerzhafte Operation und Sie könnten schwach werden."

„Ich werde stark sein, Herr Doktor", entgegnete das muthige Mädchen. Vor ihren Augen schwebte wieder die ehrwürdige Gestalt der Gräfin: sie sah sie wieder an dem Todtenlager ihres Sohnes stehen, klaglos, thränenlos, ein erhabenes Bild des echten Stolzes, des wahrhaftigen Heldenthums. Und sie sollte schwach sein? Der Gräfin Sohn starb in den Armen der Mutter und die Mutter wurde nicht schwach — und hier, wo es galt, ein Leben zu retten, sollte sie sich schwach erweisen?

Ein stolzes, glückliches Lächeln flog über Karls Gesicht. „Schneiden Sie nur, Doktor", sagte er. „Ich vertraue meiner Gesine — sie wird nicht schwach werden — und wenn ich unter Ihrem Messer verblute, Doktor, dann sterbe ich wenigstens in den Armen meiner Braut."

Der Doktor brummte noch einiges vor sich hin. Dann aber packte er sein Besteck aus und legte die blinkenden Messer auf den Tisch.

„Ich muß Ihnen den Arm aus dem Schultergelenk lösen — die Entzündung ist schon zu weit fortgeschritten. Sie, Fräulein, halten den Kopf des Herrn und drücken mit dem Daumen hier die Pulsader fest zu — fühlen Sie sich auch stark genug dazu?"

„Ja, Herr Doktor . . ."

„Nun denn, so wollen wir mit Gottes Hülfe ans Werk gehen."

Er schnitt die Uniform von Karls Oberkörper und entblößte vorsichtig dessen Schulter. Gesine schlang den Arm um den Geliebten, dessen Haupt an ihrem Herzen lag; ihre Augen ruhten fest ineinander, ein schmerzliches Lächeln umspielte seine fest zusammengepreßten Lippen, über die kein Ton der Klage drang, als der Arzt das Messer ansetzte. Es waren furchtbare Minuten — Gesine empfand jeden Schnitt des Arztes mit und ihr armes Herz zuckte in wildem Schmerz. Aber wenn sie dann in die stillen, schmerzerfüllten und doch vertrauensvoll auf sie gerichteten Augen des Geliebten blickte, dann überwand sie jedes Schwächegefühl und preßte nur das Haupt Karls fester an die Brust.

Endlich war der Arm abgelöst und der Verband angelegt.

„Ich bewundere Ihre Standhaftigkeit", sagte der Arzt, „noch mehr aber bewundere ich das Fräulein . . ."

„Ja, Doktor, Gesine ist mein heldenmüthiges Mädchen — haben Sie ein wenig Wein?"

„Hier — trinken Sie . . ."

Der Arzt hielt ihm die Feldflasche hin.

Karl trank. — Ich danke Ihnen . . . ich glaube, ich kann mich jetzt erheben . . ."

Er versuchte aufzustehen, doch da versagten ihm die Füße den Dienst, die Kniee brachen zusammen und er wäre zu Boden gesunken, wenn ihn Gesine nicht in den Armen aufgefangen hätte.

In halber Ohnmacht lehnte er das Haupt an ihre Schulter.

„Gesine", flüsterten seine bebenden Lippen.

„Karl — jetzt bist Du mein für immer . . . jetzt bleibe ich bei Dir für nun und immerdar . . ."

Die Sinne schwanden ihm und der Arzt und Gesine legten ihn auf das kleine, schmale, einfache Bett, welches sich in dem Zimmer befand. —

26. Kapitel.

Frieden auf Erden!

In rothem Schimmer leuchtete die blühende Haide. Am wolkenlosen Sommerhimmel schossen die kreischenden Schwalben hin und her und im hellen Sonnenschein blitzte der breithinfluthende Weserstrom.

„Hol über!" klang es jauchzend vom anderen Ufer her und der alte Hans Heinrich Allerkamp erhob sich langsam von der Bank unter den schattigen Ulmen, wo er sein Nachmittagsschläfchen gehalten hatte.

„Hol über!" tönte es nochmals jauchzend herüber, daß Hans Heinrich erstaunt aufschaute und sich die verschlafenen Augen rieb.

„Die scheinen ja höllische Eile zu haben", brummte er und schlenderte zum Strande hinunter, wo Peter Haas soeben die Kette des Fährkahns löste.

„Das is en Trupp Soldaten drüben am annern Ufer", meinte Peter Haas und wies mit dem Daumen gleichmüthig über die Schulter.

Hans Heinrich hält die Hand über die Augen und sah sich den kleinen Trupp an, welcher drüben am Ufer stand.

„Ne Frauensperson is auch darmang", setzte Peter Haas hinzu.

Die Soldaten am anderen Ufer riefen und hallohten und die „Frauensperson" winkte mit einem Tuche und Hans Heinrich Allerkamp traute seinen Augen kaum, denn er erkannte die schwarzen braunschweigischen Uniformen, die er Anno 1809 in Elsfleth und Helgoland und in Spanien und Portugal gesehen und wenn die Uniformen auch alt und abgetragen waren, so ruhte doch der Schimmer der Sonne strahlend auf ihnen und verlieh ihnen einen eigenen Glanz. Und auf der Brust der Soldaten blitzten die goldenen und silbernen Medaillen, die sie sich in Spanien und Portugal und zuletzt auf dem blutigen Felde der Ehre bei Quatrebas und Waterloo erworben hatten.

Hans Heinrich traute seinen Augen kaum — und doch es waren die alten schwarzen Uniformen und es waren die alten Freunde, die Söhne von Nienhagen, Johannes Stöckel und Christian Mumme und dann noch einer, dessen rechter Aermel leer auf der Brust hing und dessen blasses Gesicht von einer langen Leidensgeschichte erzählte — und die Frauensperson, es war seine Tochter, die tapfere, heldenmüthige, opferwillige Gesine, und sie führte den einarmigen, blassen jungen Offizier, daß sein Fuß an keinen Stein stieß.

„Gesine!" jauchzte der alte Fährmann und „Vater!" schallte es jubelnd zurück.

So rasch hatte das Fährboot noch niemals den Weserstrom durchkreuzt, wie an dem heutigen schönen Sommer-Nachmittage. Als sein Kiel knirschend in den Sand des Ufers stieß, sprangen Johannes Stöckel und Christian Mumme in das Boot, daß es fast umgeschlagen wäre, und hoben den alten Fährmann auf ihre Schultern und trugen ihn lachend an das Ufer und setzten ihn hier vor Gesine nieder, die unter Lachen und Weinen in seine Arme sank.

„Weiß der Deuwel", sagte der alte Fährmann und wischte sich die Augen, „mir muß 'ne Mücke in das Auge gekommen sein, es zuckt ganz erbärmlich drin . . ." und er schneuzte sich, als sollten ihm die Stirnadern platzen, und nieste und pustete, daß er blauroth im Gesicht wurde.

„Bekomm ich keinen Gruß, Vater Allerkamp?" fragte lächelnd der einarmige Offizier.

Da ergriff Hans Heinrich die eine Hand Karls und schüttelte sie, als wollte er dem armen Jungen auch diesen zweiten Arm noch aus dem Gelenke reißen.

„Karl, mein Junge — mein Sohn —" schluckte er und vermochte nichts weiter zu sagen. Dann fuhr er nach einer Weile fort: „Tröste Dich, Karl, mein Junge — der Admiral Nelson hat auch nur einen Arm gehabt und sich, mir wollten sie auch das Bein abschneiden, aber ich hab's nicht gelitten, und nun humple ich vergnügt auf meinem steifen Bein durch's Leben und auch Du wirst mit dem einen Arm schon durch's Leben kommen."

„Ja, Vater Allerkamp, das glaube ich auch", rief Karl lachend, „denn ich habe an Stelle meines rechten Armes ein liebes, starkes, treues Weib gewonnen, meine Gesine, die mich jetzt aus allen Fährlichkeiten des Krieges gerettet und die mich jetzt durch alle Fährlichkeiten des Lebens führen will. Und nun vorwärts Kameraden! In das Boot — in einer halben Stunde müssen wir in Ahrendtshof sein!" (Schluß folgt.)

Die Arbeiterfrage ist nicht weniger ein Gegenstand eifrigster Fürsorge der Zentrumspartei. Was bisher von derselben geleistet worden ist, ist und allen im großen und ganzen bekannt geworden. Es ist bekannt das thatkräftige Eintreten unserer katholischen Presse und das Wirken des Volksvereins für das katholische Deutschland speziell auf diesem Gebiete. Lebenskräftige Organisationen sind mit zum großen Theil die Früchte dieses Strebens. Ich kann mich daher kurz fassen und bitte die Herren Abgg. um Auskunft. Was kann und wird noch geschehen zum Ausbau der Arbeiterschutzgesetze, welche Unterstützung finden die Bestrebungen zu umfassenden gewerkschaftlichen Organisationen des gesammten Arbeiterstandes?

Auf dem Gebiete der Schule haben sich Verhältnisse entwickelt und sie bestehen noch, die mit den Wünschen der katholischen Eltern und den Rechten unserer Kirche sich nicht vertragen. Wir müssen verlangen, daß in einem sich christlich nennenden Staate ein christliches Schulgesetz baldigst eingebracht und sanktionirt wird.

Was ist geschehen und geschieht noch um die Beseitigung der noch bestehenden Reste des Kulturkampfes in Gesetzgebung und Verwaltung zu erreichen und die Rechtstellung des katholischen Volkstheiles im deutschen Reiche so zu sichern, daß der Wiederkehr eines Kulturkampfes nach Kräften vorgebeugt wird?

Auch ist es an der Zeit, allen unseren Orden endlich völlig freie Bewegung zu geben, damit sie unbelästigt von kleinlichen bureaukratischen Einschränkungen ihrem Werke der christlichen Liebe und der sozialen Wohlfahrt sich widmen können. Wir fordern die ganze Religions-Freiheit die die Chinesen allen christlichen Bekenntnissen gewähren sollen, die zu gewähren und zu sichern den Chinesen unter dem Beifall der gesammten zivilisirten Welt mit Anwendung von Gewalt der Waffen durch die verbündeten Mächte auferlegt wird! (Bravo.)

Das Wort nahm nun zunächst Herr Landrichter Marx. Er dankte für den freundlichen Empfang und führte dann aus: Der Herr Vorsitzende hat uns hier eine Reihe von Punkten vorgetragen, über die er um Auskunft bat. Zum Theil sind es Fragen sehr einfacher Art, zum Theil aber auch die schwierigsten Fragen. Ich will versuchen, ihm auf einige zu antworten. Was ist das Zentrum? Das Zentrum ist eine Partei, zusammengeschmiedet zur Zeit des Kulturkampfes. Seine Geschichte in den letzten Jahren hat bewiesen, daß es in wirthschaftlichen Fragen an erster Stelle marschirt ist und sich von keiner anderen Partei hat übertreffen lassen. Aber es vergißt über die irdischen Interessen auch nicht die himmlischen und so ist sie eine Partei des Volkes, eine Partei, die alle Stände umfaßt. Redner geht nun des Näheren auf die Innungsfrage ein. Die Wirkung der Gründung von Innungen ist bis jetzt eine erfreuliche gewesen. Die Gründe die nun vielfach zur Wiederauflösung der Innungen geführt haben, sind zweifacher Art: 1. der Mangel an Opferwilligkeit bei den Mitgliedern und 2. die Angriffe von außen. Ein wichtiger Grund, der dem Aufblühen der Innungen im Wege steht, ist der, daß es den Mitgliedern, namentlich auch den Leuten aus unseren Reihen, an politischer Schulung fehlt. Vielfach will man sofort von den Innungen Erfolge sehen und ist das naturgemäß nicht der Fall, dann urtheilt man über sie schlecht. Und doch will gut Ding Weile haben! Es gibt viele Leute, die sagen, dem Handwerk sei nicht mehr zu helfen. Wenn dem auch wirklich so sein sollte, so haben wir doch die Pflicht, alles daran zu setzen, den Prozeß zu verlangsamen. Im Uebrigen ist die Lage des Handwerks nichts weniger als aussichtslos. Die Handwerker haben noch Aussicht auf Besserstellung ihrer Lage, wenn sie sich unter allen Umständen zu Innungen zusammenschließen. Es muß sich aber dabei große Opferfreudigkeit kundthun, die sich leider bei den Handwerkern nicht immer findet. Diese Opferfreudigkeit müssen auch insbesondere unsere, den Zentrumskreisen angehörenden Handwerker an den Tag legen. Wenn die Sozialdemokraten es verstanden haben, sich in den Besitz der Ehrenämter bei den Innungen hier und da zu setzen, so sollen unsere Leute, dieses ernst meinen mit der Innung, alle Kraft einsetzen, um in diese Ehrenämter zu gelangen. Wo Innungen bestehen, da dürfen sie unter keinen Umständen aufgelöst werden und es ist die höchste Pflicht der Innungsmitglieder, die Innung zu erhalten und sie nicht von den Sozialdemokraten unterminiren zu lassen. Das Zentrum will die gesetzliche Zwangsinnung und die Einführung des Befähigungsnachweises. So lange wir das nicht erreicht haben, so lange wird der Handwerkerstand nicht zur Ruhe kommen. Es gibt aber auch noch andere Mittel, die dem Handwerker helfen können. Vor allem muß er sich bemühen, in seinem Fache das Beste zu leisten. Er muß ferner für seine Weiterbildung sorgen. Dann aber auch muß das kaufende Publikum durch sofortige Bezahlung die Mittel an Hand geben, das Geschäft ordentlich zu betreiben. — Redner trat nun entschieden für den Volksverein für das katholische Deutschland ein, der so segensreich wirke und ging des näheren auf die mißliche Lage des mittleren und kleineren Kaufmannes ein, dem auch nur durch Organisation zu helfen sei. Dann erörterte er die Frage der Konsumvereine, deren Konkurrenz in der letzten Zeit den Kaufleuten schädlich gewesen sei. Man könne im Grunde nichts gegen die Konsumvereine haben, sobald sie nicht zu großkapitalistischen Unternehmungen heranwüchsen. Immer und überall müsse das Prinzip der christlichen Liebe vorwalten. — Zum Schlusse betonte Herr Marx, er stelle seine ganze Kraft bereitwillig in den Dienst der gemeinsamen Sache und hat um das volle Vertrauen seiner Wähler. (Bravo.)

Nachdem der Vorsitzende dem Herrn Redner für seine klaren Ausführungen Dank ausgesprochen, betrat die Rednertribüne

Herr Abg. Dr. Karl Bachem. Derselbe wurde lebhaft begrüßt. Er dankte ebenfalls herzlichst für den freundlichen Empfang und zollte den Anwesenden ob ihrer Treue zur Fahne des Zentrums reiches Lob. Dann ging auch er auf die Anfragen des Vorsitze den ein und bemerkte, eine große Reihe dieser Fragen habe er auf den vorhergehenden Versammlungen in Lank, Uerdingen und Krefeld beantwortet, wie aus den betreffenden ausführlichen Berichten der „Niederrh. Volksztg." zu ersehen sei. Dann brach der Herr Abgeordnete eine Lanze für die katholischen Zeitungen und warnte vor der seichten Litteratur der farblosen Presse. Alsdann ging er des Näheren auf die Frage: „Was hat das Zentrum für die Arbeiter gethan?" ein. Es hat, so führte er u. a. aus, nicht nur für die Besserung der materiellen Lage gesorgt mit ausgezeichnetem Erfolge, sondern auch immer das Wort der Bibel hoch gehalten: Der Mensch lebt nicht allein vom Brode, sondern von dem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt. Der Ursprung der Arbeitergesetzgebung liegt in der Thätigkeit der Zentrumspartei. Mitten in den drangvollen Tagen des Kulturkampfes hat das Zentrum mit richtigem Blick erkannt, was unserer Zeit Noth thut. Wir haben seit jenen Tagen die Arbeiterversicherung und die Arbeiterschutzgesetzgebung bekommen, die von den Sozialdemokraten abgelehnt wurde. Wenn das Zentrum damals auf demselben Standpunkte gestanden hätte, wäre der Arbeiter heute noch in derselben schwierigen Lage, wie er es im Anfang der 70er Jahre gewesen ist. Als die Arbeiterversicherungsgesetze in den 80er Jahren gemacht wurden, war es der erste Versuch einer derartigen Gesetzgebung. Es ist nun kein Wunder, daß ein derartiger Versuch nicht auf einmal nach allen Richtungen vollkommen ausfallen konnte. Die Arbeiter haben die Mängel des Gesetzes empfunden und den Wunsch gehabt, daß dieselben ausgemerzt würden. Das ist denn auch durch eine umfassende Gesetzgebung geschehen, nicht zum mindesten Dank der Verdienste des Zentrums. — Redner geht nun des Näheren auf die Entstehung und Gründung der Zentrumspartei ein und schilderte ihre ruhmreichen Kämpfe zur Zeit des Kulturkampfes. Er zog daraus die Nutzanwendung, daß der Fortbestand der Zentrumspartei unumgänglich nothwendig sei. Nach der Kulturkampfszeit trat eine andere Seite der Thätigkeit des Zentrums in den Vordergrund; die Sorge für die materiellen Interessen aller Stände. Die Zentrumspartei ist heute die ausschlaggebende Partei im Reichstage. Wie hat nun das Zentrum diese ausschlaggebende Stellung benutzt. Leider hat es nicht so viel erzielt, wie es gewünscht hat und wünschen mußte. Als Minoritätspartei kann es nur Schritt für Schritt vorangehen. Seine Aufgabe ist es natürlich auch, fortgesetzt für Aufhebung des Jesuitengesetzes zu wirken. Redner geht näher auf die Ungerechtigkeit, die in diesem Gesetze liegt, ein. Der Vorsitzende, Herr Lücker habe ganz Recht, wenn er sage: Wenn man für die freie Thätigkeit unserer Missionäre in China eintrete, woselbst auch die Jesuiten geduldet seien, und man verbanne sie aus dem eigenen Lande, so sei das ein Unrecht und ein Widerspruch sondergleichen. Redner verbreitete sich alsdann über die Aufgaben des Zentrums in der Zukunft: Es müsse immer auf der Wache stehen, um eine Wiederkehr des Kulturkampfes zu verhüten. Ihm falle auch weiter die Aufgabe zu, energisch für die Besserung der Lage aller nothleidenden Stände zu wirken, dann aber auch mit aller Kraft einzutreten für ein christliches Schulgesetz — Mit einem begeistert aufgenommenen Appell, allezeit treu zum Zentrum zu stehen und dessen Wahlspruch „Für Wahrheit, Freiheit und Recht!" stets hochzuhalten, schloß der hochverehrte Abgeordnete unter rauschendem Beifall seine zündende Rede.

Der Vorsitzende kleidete den Dank der Versammlung für die äußerst interessanten Vorträge der Herren Abgeordneten in ein Hoch auf die beiden Herren Dr. Karl Bachem und Marx, das begeisterndem Widerhall fand.

Im weiteren Verlaufe der Versammlung dankte Herr Lehrer Gießen im Namen der Anrather Lehrerschaft dem Herrn Abg. Dr. Bachem für sein thatkräftiges und von Erfolg gekröntes Eintreten für die Genehmigung eines staatlichen Vorschusses zur Erhöhung des Gehaltes der ältern Lehrer in Anrath. Alle Eingaben an das Ministerium hatten nichts genutzt und erst ein entschiedenes Vorgehen des Herrn Abgeordneten brachte den Wünschen der Anrather Lehrer Erfüllung. Auch Herr Kaplan Lantin dankte Herrn Bachem für das liebenswürdige Entgegenkommen in einer Angelegenheit einer Anrather Familie, in welcher er sich an ihn gewandt.

Nachdem nunmehr noch Herr Rechtsanwalt Krüsemann-Krefeld Gelegenheit genommen hatte, namens des Präsidiums der Zentrumspartei des Stadt- und Landkreises Krefeld zu danken für den herzlichen Empfang und an die Versammlung zündende Worte zu richten, mit denen er zu steter Einigkeit und zu unentwegtem treuem Zusammenhalten aufforderte, schloß der Vorsitzende, Herr Lücker die Versammlung.

* * *

So wären denn die Tage der Versammlungen der Zentrumswählerschaft des Stadt- und Landkreises Krefeld dahingegangen, aber nicht spurlos sind sie vorübergerauscht, nein, in den Versammlungen trat wieder einmal in der schönsten Weise zu Tage, daß der Wahlkreis Krefeld Stadt und Land auch in Zukunft eine Hochburg der Zentrumspartei sein wird. Die Versammlungen gaben aber auch ferner Zeugniß von dem herzlichen und innigen Einvernehmen, das zwischen Wählern und Abgeordneten herrscht und von der Dankbarkeit und Verehrung, welche die Zentrumswähler den Herren Abgeordneten, insbesondere dem hochgeschätzten langjährigen Vertreter Herrn Dr. Karl Bachem entgegenbringen. Möge es in alle Zukunft so sein und bleiben!

Amtliches.

Dem Ober-Postdirektor, Geheimen Postrath Granzow ist die Ober-Postdirektorstelle in Düsseldorf übertragen worden.

Der Aufstand der Boxer in China.

Die diplomatischen Verhandlungen in der chinesischen Angelegenheit gehen entgegen den jüngst an die Bülow'sche Note geknüpften Erwartungen nur langsam von statten. Die Meldung von einer Niederlage der deutschen Truppen südlich von Tientsin hat sich bisher nicht bestätigt. Der Umstand, daß der chinesische Hof nicht nach Peking zurückkehren, sondern in Linganfu residiren will, begegnet in der Presse allgemeinem Mißtrauen, um so mehr, da der deutsche Kaiser den Kaiser von China ersucht hatte, nach Peking zurückzukehren. Wie dem „Berl. L.-A." gemeldet wird, rückte am 3. Okt. an Stelle der abmarschirten russischen Kompagnie, welche bisher den Palast der Kaiserin-Mutter besetzt hatte, eine Kompagnie deutscher Seesoldaten dort ein. Nach derselben Meldung ist es unentschieden, ob Peking oder Tientsin der Sitz der diplomatischen Verhandlungen sein wird. Das Gerücht, daß der Kaiser nach Peking zurückkehren wolle, findet in Peking selbst keinen Glauben.

* * *

* **Washington**, 9. Okt. Heute trat das Kabinet zu einer Sitzung zusammen, die 2½ Stunden dauerte und worin man sich ausschließlich mit den chinesischen Angelegenheiten beschäftigte. Ueber die auf die französische Note zu ertheilende Antwort ist in den Grundzügen ein Beschluß gefaßt worden; diese Antwort wird bald abgesandt werden, damit sie nach Paris übermittelt werden kann. Ihr Inhalt wird nicht veröffentlicht werden, bis sie dem französischen Botschafter zur Uebermittelung ausgehändigt worden ist.

* **Paris**, 9. Okt. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß die Nachrichten aus China besser seien, als die Meldungen aus englischer Quelle glauben machen konnten; es bestätige sich, daß Li-Hung-Tschang in Peking eingetroffen, sowie daß Prinz Tuan degradirt sei.

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 10. Okt. Die „Times" melden vom 8. ds.: Nach einem Telegramm aus Shanghai vom 8. ds. gelangte dorthin die Nachricht, daß die verbündeten Streitkräfte ohne Widerstand Paotingfu erreicht hätten.

W **London**, 10. Okt. Das Reuter'sche Bureau berichtet aus Peking vom 4. d.: Abschriften des Edikts, welches die Prinzen Kang-Jitsai-Tien und Tsai-Jing ihrer Titel und Würder entkleidet, sind den Mitgliedern des diplomatischen Korps zugestellt worden. Prinz Tuan verliert seine Aemter und Pension und wird dem Ministerium des kaiserlichen Haushalts zur Bestrafung übergeben werden. Kang-Jitsai-Tien und Tschaoschutschiao werden dem Zensorenamt überantwortet werden. Der Kaiser legt Werth darauf, daß er nicht zögere, mit Mitgliedern seiner eigenen Familie, denen er schlechte Führung der Staatsangelegenheit vorwirft, streng zu verfahren. — General Gaselee, welcher zur Zeit hier zurückgekehrt ist, erklärt, die Engländer würden die zur Zeit hier befindlichen Truppen während des Winter hier behalten. Eine Bataillon des deutsch-ostasiatischen Infanterie-Regiments mit zwei Geschützen ist hier eingetroffen. In Paotingfu sollen 12,000 Mann regulärer chinesischer Militärs stehen und eine ebenso starke Truppe in Peking.

W **Washington**, 10. Okt. Das Reutersche Bureau meldet: General Chaffee berichtet, alle Amerikaner, außer der Schutzwache für die Gesandtschaft werden China binnen 14 Tagen zu verlassen haben. Die Amerikaner werden sich an den weiteren Operationen nicht betheiligen; es sei dann, daß sie angegriffen werden

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London**, 9. Okt. Das Kriegsamt hat einen Armeebefehl erlassen, durch den die Hauptmasse der beim Ausbruche des Krieges einberufenen Miliztruppen entlassen wird.

Telegraphische Depesche.

W **London**, 10. Okt. Die „Times" melden aus Kapstadt vom 9. d.: Eine Division Kolonialtruppen griff die Truppen des Obersten Delisle an, kämpfte drei Tage lang vom 5.—7. Oktober mit Dewet, vertrieb die Buren aus ihren Stellungen und zersprengte das Kommando, welches vollständig demoralisirt die Flucht ergriff. Dewet hatte 5 Geschütze und 1000 Mann zur Verfügung. Die britischen Verluste sind sehr unbedeutend.

Rheinland und Westfalen.

(*) **Mörs**, 9. Okt. Der Fabrikdirektor Herr Hubert Schmitz kann heute auf eine 25jährige Thätigkeit bei der Firma Schroeder & Co. zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde ihm gestern Abend vom Männergesangverein „Frohsinn" ein Ständchen gebracht. Die Angestellten der Firma sowie die Meister und Arbeiter ehrten ihren Vorgesetzten durch Ueberreichung schöner Geschenke. — Am Fünderich, etwa 10 Minuten v. Schacht abteufen. Für die Weiterentwickelung unserer Stadt wäre dieses von großer Bedeutung. Der als Weiterschacht geplante Schacht 4 in Hochstraß wird als Förderschacht ausgebaut und ist bereits in Angriff genommen.

* **M.Gladbach**, 9. Okt. Herr Kassirer Dr. Porzelt, bisher bei der Kommunal-Verwaltung in Krefeld, ist bei der hiesigen städtischen Verwaltung eingetreten.

= **Neuelaer**, 9. Okt. Unser seit dem 2. Oktober 1884 hier wirkender Bürgermeister, Herr Leenn, hat in Folge hohen Alters seine Versetzung in den Ruhestand beantragt.

Q **Homberg**, 9. Okt. Eine Theilung der Verwaltung der Bürgermeistereien Homberg und Baerl scheint vorerst nicht geplant zu sein, da der Herr Oberpräsident die einstweilige Verwaltung der beiden Bürgermeistereien dem Bürgermeister Robert Weichel in Magweiler (Kreis Prüm) übertragen hat.

* **Oberhausen**, 9. Okt. Heute Abend stürzte aus einem von Gelsenkirchen kommenden Zug der Arbeiter Giesecke heraus. Der Mann stand auf der Plattform und war beim Passiren einer Kurve infolge der Erschütterung herausgeschleudert worden. Der Bedauernswerthe erlag auf dem Wege zum Krankenhause seinen schweren Verletzungen.

* **Düsseldorf**, 10. Okt. Der „Reichsanzeiger" meldet die Ernennung des vortragenden Raths im Reichspostamt Granzow zum Oberpostdirektor in Düsseldorf sowie die Ernennung des Postraths Christian zum vortragenden Rath im Reichspostamt.

Lokales.

** **Krefeld**, 10. Okt. Die Amtsräume der städtischen Armen-Deputation befinden sich von heute ab im Hause Westwall 140 im ersten Stock.

** **Krefeld**, 10. Okt. Der kaufmännische Verein unter Protektion der Handelskammer beginnt die Reihe seiner diesjährigen Vorträge am Sonntag, 14. dss. Mts. auf Blumenthal. Der beliebte Redner, Herr Jens Lützen, Docent an der Humboldt-Akademie in Berlin, wird über das Thema „Der Besuv oder die Runzeln der Erde" sprechen und seinen Vortrag durch viele Lichtbilder erläutern. Wir hatten im kaufmännischen Verein schon oft die Gelegenheit, den interessanten Ausführungen des Herrn Lützen zu folgen und dürfen im Voraus versichern, daß den Mitgliedern ein genußreicher Abend bevorsteht.

** **Krefeld**, 10. Okt. Die beiden Wohlthätigkeits-bazare des Vaterländischen Frauenvereins in Krefeld aus den Jahren 1893 und 1896 haben dem Verein für gute Zwecke zusammen einen Reingewinn von 70,000 M. gebracht, ein Erfolg, der jedesmal durch die thatkräftige Mitarbeit von mehreren hundert Damen und Herren vorbereitet war. Für den Bazar, der am nächsten Samstag in sämmtlichen Räumen der durch einen Anbau vergrößerten Stadthalle beginnt, ist ein gleicher Erfolg sicher zu erwarten, denn die Opferfreudigkeit der Mitwirkenden, die auf 400 angewachsen sind, ist nie so großartig gewesen wie diesmal, und der Gedanke, der der künstlerischen Ausschmückung der Säle und der Ausstattung der Verkaufs- und Schaubuden zu Grunde liegt, ist sehr glücklich gewählt. „Festtage am Rhein" sollen die drei Tage des Bazars heißen. Von Säckingen, wo sich die Schwarzwaldtannen im Rheine spiegeln und Jung Werner erfahren hat, daß Liebe und Trompetenblasen ein holdes Weib erringen helfen, bis hinunter zur sagenumwobenen Klever Schwanenburg sind Rheinmotive verwerthet worden. Das Deutsche Eck, wo das Kaiserdenkmal der Rheinlande emporragt, wird den Mittelpunkt der Ausschmückung bilden. Vom neuen Plateau des Drachenfels wird sich der herrliche Blick auf den Rhein und das liebliche Eiland Nonnenwerth aufthun und in die Felsensicherer Pfad. Für des Leibes Nothdurft ist überhaupt in reichlichem Maße gesorgt. Wer gewohnt ist, Austern bei prickelndem Sekt zu schlürfen oder wer sich ausnahmsweise diesen Genuß leisten will, hat zur Befriedigung seiner Wünsche ebenso Gelegenheit, wie derjenige, den es nach einer billigen Bratwurst mit Sauerkraut zu billigen Preise gelüstet. Für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel ist Vorsorge getroffen. Die Bedienung von schöner Hand gereicht aber jeder Besucher des Bazars, ob er nun nach Jagos Wort Geld in seinen Beutel gethan, oder ob er nach Goethe ein „Mann mit zugeknöpften Taschen" ist. Staunen wird bei den Besuchern die Thätigkeit der Krefelder Damen erregen. Was da alles an Handarbeiten jeder Art geleistet ist, was an künstlerischer Bethätigung sich da hervorthut, verdient allein einen Besuch des Bazars. Nur eines sei erwähnt, die niederrheinische Töpferei, die sich in Hüls aufgethan und mit Hülfe kunstsinniger Damen an die tausend Krüge 2c. geschaffen Niederrhein gelegt hat.

** **Krefeld**, 10. Okt. Seit längerer Zeit beschäftigt sich die Presse gelegentlich mit einer neuen Erfindung auf dem Gebiete der Weberei, wonach es gelungen sein soll, die Herstellung der sog. Patronen für die Muster, die dem Kartenschläger als Vorlagen dienen, nicht mehr durch die Hand des Zeichners, des Patroneurs, sondern auf mechanischem Wege durch Photographie zu ermöglichen. Hiermit beschäftigt sich eine Patronenanstalt (Szczpanik) in Barmen. Aus einer längeren Zuschrift, die wir hierüber aus hiesigen Fachkreisen erhalten, geht nun hervor, daß gegen den Werth und die Brauchbarkeit dieser Erfindung erhebliche Zweifel berechtigt sind. Denn nach der uns vorliegenden Zuschrift sei der Beweis für das Gelingen der Erfindung in keiner Weise bisher erbracht. In Krefeld selbst und anderswo hat man es noch nicht gewagt, diesen Beweis durch die Vorlage solcher photographischen Patronen und damit die Uebernahme der Verantwortung derselben zur gründlichen fachmännischen Prüfung zu erbringen. Mehrfache Anfragen und Bestellungen bei der Anstalt in Barmen hatten ein negatives Resultat. Den Kern der Sache betreffend führt die Zuschrift aus: „Ist es selbst dann, wenn Herr Szczpanik seine Erfindung in der allererdenklichsten Weise vervollständigt, möglich, Patronen auf photographischem Wege herzustellen, und im Verein mit den darnach zu schlagenden Karten einen so großen Vortheil aufzubringen, daß sie die handgezeichneten Patronen verdrängen und so die Patroneure über kurz oder lang brodlos machen? Diese Frage muß ich nach meiner vollsten Ueberzeugung mit einem entschiedenen „Nein" beantworten. Die Patrone ist lediglich das Produkt der Gedanken des arbeitenden Patroneurs und niemals wird es einem Menschen gelingen, diese Gedanken, die demselben erst während der Arbeit kommen und die er dann zu Papier bringt, zu photographiren. Gilt doch der Satz als vollberechtigt: Ein weniger tüchtiger Patroneur wird selbst nach der allerbesten Skizze keine gute Patrone hervorbringen, aber ein guter Patroneur wird selbst nach der schlechtesten Skizze eine gute Patrone, ein gutes Muster patroniren!" Der Einsender kommt angesichts dessen zu folgendem Schluß: „Mögen darum die Herren Patroneure sich ob der photographischen Patrone nur keine grauen Haare wachsen lassen, denn nach wie vor werden die Patronen mit der Hand gezeichnet. Mögen die Herren Patroneure stets bestrebt sein, viele schöne und gute Gedanken in den Patronen niederzulegen, denn diese wird nie und nimmer ein Mensch photographiren."

** **Krefeld**, 10. Okt. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß das heutige Abonnements-Konzert der städtischen Kapelle wegen anderweitiger Besetzung der Stadthalle in der Königsburg stattfindet. Ein sehr interessantes Programm ist zusammengestellt. II. A.: Polonaise in E-dur von Liszt, „Phaeton" Sinfonische Dichtung von Saint Saens.

= **Krefeld**, 10. Okt. Nansens Nordpol-Expedition hat zur Zeit die Aufmerksamkeit der ganzen gebildeten Welt erregt. Ebenso seine interessanten Reiseschilderungen, die von trefflichen Bildern begleitet waren, um das Verständniß für das geschriebene Wort zu erleichtern. Im Kaiser-Panorama haben die Besucher nun seit Sonntag Gelegenheit, dem kühnen Forscher auf seiner Fahrt durch die Eiszegionen in Gedanken zu folgen. Wir sehen die „Fram" mit ihrer Besatzung zur Abfahrt bereit, folgen ihr auf ihrer Fahrt bis in die Eiszegionen, ins Polarmeer, sehen das stolze Schiff festgefahren zwischen hoch sich auftürmenden Eisschollen und genießen von ihrem Deck aus, einen malerischen Ausblick auf die roth leuchtende Mitternachtssonne. Wir begegnen an anderen Stellen Kanten beim Zusammentreffen mit Jackson, sehen die Abfahrt der Schlittenin unerforschte Gegenden und andere Szenerien von ungemeinem Reize. Wir haben hier nur einzelne Bilder hervorgehoben, wollen aber nicht versäumen, noch zu erwähnen, daß auch die anderen sich alle durch Klarheit und Schönheit der Naturaufnahmen auszeichnen. Die interessante Reise, die sich eines lebhaften Zuspruchs zu erfreuen hat, bleibt bis einschließlich Samstag ausgestellt.

Praktisch-sozialer Kursus.

Nachdruck verboten.

Köln, 9. Okt.

IV.

Erfreulicher Weise kann auch heute eine wesentliche Zunahme der Theilnehmer konstatirt werden. Zunächst führt Herr Abg. Herold fort in seinen Ausführungen über die Agrarfrage. Die gestern erörterten Fragen betreffen mittelbar die Landwirthschaft. Es gibt aber auch Mittel, die erst unmittelbar wirken, so ist namentlich das Erbrecht für den Grundbesitzerstand und die Landwirthschaft auf die Dauer von größtem Einfluß. Die Verschuldung ist sehr gewachsen durch zu hohe Kaufsummen der Güter im Erbgang. Die gleiche Theilung im Erbgang eignet sich für die deutsche Landwirthschaft nicht, und so bestand denn hier auch vonaltersher das sog. Anerbenrecht. Es fanden freilich unter der Einwirkung der Gesetzgebung viele Aenderungen statt, denn die starke Bevorzugung des Einzelnen widersprach dem Gerechtigkeitsgefühl des Volkes. Gesetzliche Maßregeln wurden hauptsächlich in Westfalen getroffen, aber die Volksmeinung war immer sehr dagegen, bis schließlich das Höfetheilungsgesetz zur Geltung kam. Am 14. November 1879 brachte nun der Führer des weisfälischen Bauernvereins, v. Schorlemer-Alst, einen Antrag auf Einführung eines gerechten Anerbenrechts in Westfalen ein. Der Antrag wurde damals von der Regierung abgelehnt, heute freilich ist gerade die Regierung für das Anerbenrecht eingenommen. Die Eintragung in die Höferolle fand seitens der Bevölkerung keinen Anklang und die Einrichtung wurde kaum in Anspruch genommen. Vielen Anklang fand dagegen die Höferolle in Hannover.

Das neueste Gesetz über die Eintragung in die Höferolle in Westfalen entspricht allen Anforderungen, die an ein praktisches Anerbenrecht gestellt werden können. Trotzdem macht sich eine große Mißstimmung geltend, weil man fürchtet, daß dieses Gesetz auf ganz Deutschland ausgedehnt werde. Gesetze über das Erbrecht können nur erlassen werden in Uebereinstimmung mit den Erbgewohnheiten des bezügl. Landestheiles. So muß z. B. in der Rheinprovinz ein anderes Erbrecht gelten als in Westfalen, wo man die Bevorzugung eines Einzelnen nicht als ein Unrecht auffaßt. Neben dem Erbrecht tracht und das Gesetz über die Fideikommisse. Das Besitzthum soll nach diesem Gesetz möglichst ungetheilt erhalten bleiben ohne Rücksicht darauf, ob das Gut in der Familie bleibt. Nach der Ansicht des Redners müßte, wenn auch das Gesetz zu Stande kommt, aus besonderen Gründen wenig Gebrauch davon gemacht werden, so empfehlenswerth das Gesetz für gewisse Fälle an sich sei. In Deutschland hat von der Gesetzgebung über Fideikommisse fast nur der Adel Gebrauch gemacht. Es wäre freilich eine Steigerung in der Zunahme der Fideikommisse erwünscht, wo sie, wie im Rheinland, noch so schwach vertreten sind, sonst sei aber eine zu starke Ausdehnung der Fideikommisse als ein Uebelstand anzusehen. Wünschenswerth seien auch bäuerliche Fideikommisse (Erbgüter) zur Erhaltung eines kräftigen Bauernstandes.

Von besonderer Bedeutung ist die Verschuldungsfrage deshalb hat sich die Gesetzgebung ihrer bereits früher angenommen. So schon Friedrich der Große in seinen Bestimmungen über die „Landschaften", die prinzipiell freilich die Kapitalschuld nicht beseitigten. Am vortheilhaftesten für die Landwirthschaft ist jedenfalls die Rentenschuld. Diesem Bedürfnisse kommen die Rentenbanken entgegen, eine solche ist namentlich seitens des weisfälischen Bauernvereins organisirt und durch Mittel fundirt worden. Für die Ablösung der Schuld habe man vielfach auch die Lebensversicherung empfohlen, doch habe diese den Nachtheil, daß sie für viele nicht anwendbar ist und ein anderer Vorschlag geht dahin, sämmtliche Hypotheken auf den Staat zu übernehmen, dies aber scheint praktisch nicht durchführbar. Auch die Einführung einer sog. Verschuldungsgrenze hat praktisch viele Nachtheile, da, wenn die Grenze erreicht ist, auch dem tüchtigen Landwirth die Kapitalbeschaffung sehr erschwert und dadurch der Ruin beschleunigt wird. Wichtig ist auch eine gesetzliche Organisation über den Zusammenschluß der Landwirthe. In Preußen sind schon zu diesem Zwecke die Landwirthschaftskammern eingeführt. Doch sei deren Organisation nicht als eine durchgreifende zu betrachten, sie sei noch sehr lückenhaft. Namentlich die Wahl durch den Kreistag sei nicht ausreichend und ganz entschieden zu verwerfen. Am Besten dürfte sich für die Standesvertretung ein Dreiklassenwahlsystem eignen. Eine gesunde Landwirthschaftskammer müßte ruhen, wie das Zentrum gewollt, auf dem breiten Boden der Landwirthe selbst, dann würde auch das Interesse in allen Kreisen zunehmen. Doch sei zunächst an eine Aenderung der Kammer nicht zu denken. Weiter hat man Genossenschaften zur Vermittelung des landwirthschaftlichen Kredits ins Leben gerufen, ebenso Genossenschaften zum An- und Verkauf von landwirthschaftlichen Produkten. Ueberhaupt müsse dem Genossenschaftswesen in der Landwirthschaft ein hervorragender Platz eingeräumt werden. Als Mittel zur Förderung der Landwirthschaft sind auch vielfach die Kornhäuser empfohlen worden zur Erzielung besserer Preise. So seien solche Häuser namentlich in Amerika weit verbreitet, doch befinden sie sich nicht in den Händen der Produzenten, sondern größerer Gesellschaften. Die Errichtung großer Kornhäuser hält Redner nicht für besonders wünschenswerth, da sich hier große Schwierigkeiten herausstellen. Doch haben sie eine Bedeutung dahin, den Zwischenhandel zu reguliren.

Bei aller staatlichen Hülfe bleibt die eigne Tüchtigkeit des Landwirthes die Hauptsache, die staatliche Hülfe bleibt gewissermaßen nur die Aushülfe. Aber es läßt sich nicht leugnen, daß auch die Landwirthe nicht geruht haben, sie haben sich die Vortheile der entwickelten Technik zu Nutzen gemacht, leider steht der Reinertrag nicht immer im Verhältnisse hierzu. Zum Schluß verbreitet sich dann Redner noch über die verschiedenen Schulen, die speziell landwirthschaftliche Kenntnisse und technische Fertigkeiten lehren. Eine große Bedeutung sei namentlich den landwirthschaftlichen Winterschulen beizumessen, die vor allen auch von den kleinen Leuten benutzt werden können. Diesen Schulen gebührt das Verdienst, an dem Fortschritte der Landwirthschaft in hervorragender Weise betheiligt zu sein. Redner schließt, wir wollen für die Landwirthschaft keine Bevorzugung, aber, daß sie konkurrenzfähig ebenbürtig neben den anderen Ständen bestehen kann.

Herr Verbandsdirektor Dr. Mart. Faßbender verbreitete sich über die ländliche Wohlfahrtspflege und entwickelt darüber folgende Grundsätze:

Unter ländlicher Wohlfahrtspflege verstehen wir die gesammte freiwillige, über die im eigentlichen Sinne pflichtgemäße Aufgabe von Kirche und Staat hinausgehende, auf die Wohlfahrt der unbemittelten und minder bemittelten ländlichen Bevölkerungskreise abzielende Hülfs- und Fürsorgethätigkeit.

Die Gebiete, auf welche sich die ländliche Wohlfahrtspflege zu erstrecken hat, müssen sich im einzelnen aus dem Begriff der Wohlfahrt ergeben. Unter letzterer verstehen wir aber den in leiblicher Zufriedenheit und leiblichem Wohlbehagen sich ausdrückenden Zustand des Menschen, welcher entsteht aus einem regelmäßigen und beständigen Zustuß der zur Befriedigung der nothwendigen Lebensbedürfnisse ausreichenden äußeren Güter in Verbindung mit einem auf das übersinnliche Ziel des Menschen hinstrebenden, den Grundsätzen der christlichen Sittenlehre entsprechenden tugendhaften Lebenswandel und einer vernünftigen Gesundheitspflege, sowie edler Erhaltung des Geistes- und Gemüthslebens Rechnung tragenden Lebensweise.

Die ländliche Wohlfahrtspflege hat demnach zu erstreben: Die wirthschaftliche Hebung durch Besserung der äußeren

Verhältnisse und zwar zunächst der **arbeitsunfähigen Dürftigen.**

Die Wohlfahrtspflege soll selbst auf die Suche gehen, wohlorganisirt sein, gerecht prüfen. Die sittliche Pflege, die Fürsorge für die Jugend darf nicht fehlen. Arbeitsgelegenheit ist die beste Unterstützung. Man suche der kommenden Armuth vorzubeugen, und ziehe die Frauen in geeigneter Weise mit zu der Armenpflege heran.

Den **arbeitsfähigen Dürftigen** komme man mit Arbeitsnachweis zu Hülfe, bessere die Wohnungsverhältnisse und trage für Sparkasseneinrichtungen Sorge.

Bei dem **ländlichen Mittelstande** (der kleineren Besitzer) treffe man Vorkehrungen gegen Güterschlächterei, Zerstückelung und Verschleuderung des Grundbesitzes durch Verbindung der Real- und Personalkreditanstalten. Gegen unvorhergesehene **Unglücksfälle** schütze man durch die verschiedenen **Versicherungen.** Gegen **Wucher** und **Schwindel** wirke man durch Aufklärung der Bevölkerung über die verschiedenen Formen des Wuchers bei Geldanleihen, Viehkäufen, durch Feststellung von Fällen wucherischer Ausbeutung, Ertheilung von Rath und Rechtsbeistand an die Geschädigten, Anzeige der festgestellten Fälle an die Behörden und Hinwirkung auf das Uebel einschränkende behördliche Maßnahmen, endlich durch Schaffung von ständigen Einrichtungen zur geregelten Befriedigung des berechtigten Kreditbedürfnisses. Die Haupthandhabe zur Hebung des mittleren Bauernstandes ist das vielgestaltige Genossenschaftswesen, sei es zur Beschaffung der landwirthschaftlichen Betriebsmittel, sei es zur Herstellung marktfähiger Waare oder endlich zum Verkauf der landwirthschaftlichen Produkte.

Aber auf materielle Dinge darf sich die Wohlfahrtspflege nicht beschränken, man suche die sittliche Lebensstellung zu heben durch Beseitigung von Uebelständen als Unehrlichkeit in Handel, Klatschsucht, Aberglaube, Thierquälerei. Man fördere dagegen den Gemeinsinn, die Ordnungsliebe und die Sparsamkeit. Auf die Volksgesundheit suche man durch vernünftige Lebensweise einzuwirken. In Krankheits- und Unglücksfällen muß die nothwendige Hülfe zur Stelle sein, man warne hierbei vor den Kurpfuschern. Für die Volksbildung sorge man von früh auf durch Kinderbewahranstalten, Waisenpflege und Schulen (Fortbildungs-, Winter-, Haushaltungs- und Handfertigkeitsschulen).

Von besonderer Wichtigkeit ist die allgemeine **geistige und berufliche Fortbildung.** Hier nennt Redner 1. Verbreitung von Kenntnissen durch Vorträge, Vorlesen, Meinungsaustausch; 2. Anlage von Versuchsfeldern, Mustergärten, Baumschulen, Baumgärten; 3. Anleitung zur Buchführung rc.; 4 Theaterspiel, Skioptikon; 5 Bibliothekenanlage und Lesehallen; 6. Verbreitung guten Lesestoffes auf dem Wege der Kolportage; 7. Gewöhnung an anständiges Benehmen allein und im Verkehr mit anderen (gesellschaftlicher Anstand und Liebenswürdigkeit vom christlichen Standpunkt betrachtet).

Die **Veredelung des Gemüthslebens** wird erreicht durch zweckmäßige Verwendung der freien Zeit an Sonntagen und Winterabenden, durch Reform der bestehenden Feste.

Die **Entwickelung des Schönheitssinnes** wird gepflegt durch Weckung der Empfindung für die vorhandenen Schönheiten von Gottes herrlicher Natur. Anleitung zu Kunstfertigkeiten (Schaffung schöner Anlagen, wie Hecken, Blumengärtchen rc., Musik- und Gesangspflege, Kunstpflege im Hausrath, Verschönerung des Dorfkirchhofes).

Die Erhaltung der Anhänglichkeit an die Heimath wird gefördert durch Erhaltung der Denkwürdigkeiten des heimischen Volksthums (Volkssitten und Gebräuche, Volkstrachten, heimathlicher Geschichte und Sage, Sprache und Liederschatz, Ortschronik), Pflege des Heimathsinnes in der Jugend durch Schule und Haus.

Wünschenswerth ist die Schaffung **eines Mittelpunktes** für die Wohlfahrtsbestrebungen in den Gemeinden:

1. Gemeindehaus für Versammlungen, Bibliothek, Lesehalle, Krankenpflegeschrank, Dorfmuseum.
2. Bildung von Wohlfahrtsgenossenschaften auf Grundlage des § 21 des Bürgerlichen Gesetzbuches.
3. Verfolgung der Wohlfahrtsziele durch und im Anschluß an andere soziale Vereinigungen und Einrichtungen, besonders in Verbindung mit Raiffeisen'schen Spar- und Darlehenskassen-Vereinen.

Redner schließt: Es handelt sich bei der ländlichen Wohlfahrtspflege weniger um ein vereinzeltes und zeitweiliges Gutesthun, wie es durch bestimmte, uns zufällig entgegentretende und in die Augen fallende Fälle von Unterstützungsbedürftigkeit in die Wege geleitet wird, sondern um Schaffung von ständigen Einrichtungen, aus denen Wohlthaten für die Bevölkerung, wie aus einem immerdar sprudelnden Quell stets hervorgehen und welche in vorbeugender Weise die sozialen Mißstände in ihren Ursachen zu bekämpfen im Stande zu sein scheinen. Je weniger solchen Einrichtungen der Charakter des zufälligen Almosens anhaftet, desto bedeutungsvoller werden sie für das Leben. Ausgangspunkt und Ziel der ländlichen Wohlfahrtspflege muß der Gedanke der Verwirklichung eines wahren Gemeinschaftslebens auf christlicher Grundlage in den Landgemeinden bilden. Die Voraussetzung jedes Erfolges auf diesem Gebiete ist eine nachhaltige, ausdauernde und liebevolle Arbeit im Kleinen.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

— **Hamburg,** 10. Okt. Ein hoher Luftdruck liegt über Südeuropa, eine Depression über Nord- und Zentraleuropa, ein Theilminimum erstreckt sich über die südliche Nordsee. In Deutschland ist es mild, im Norden trübe, im Süden theils heiter, theils nebelig. Meist trübes, im Norden kühles Wetter mit Regenfällen wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

Berlin, 9. Okt. 1900.

Wechselkurse.

Wien 8 Tage	84.45 b	Kopenhagen 8 Tage 112.10 b
2 Monate	83.75 G	Petersburg 8 Tage 215.25 b
Madrid 14 Tage	62.25 G	3 Monate 212.75 b
„ 60 Tage	—.—	Warschau 8 Tage 216.10 G

Fonds und Staatspapiere.

D. Reichs-Schatz 1900	4	100.50 b	Essener do. IV. V.	[illegible]	00.00
Deutsch. Reichs-Anl.	3½	93.90 b	do. 1898	[illegible]	00.00
do. do.	3½	93.90 b	Köln. Stadtanl. 94	[illegible]	00.00
do. do.	3	85.40 bG	do. do. 98 94	[illegible]	00.00
Preuß. Konf. Anl.	3½	93.75 b	Rheinprov. Oblig.	[illegible]	92.25 b
do. do.	3½	94.30 b	do. V. VII.	[illegible]	92.25 b
do. do.	3	85.50 bG	do. X. XII.-XVII.	[illegible]	00.00
Barm. Stadt-Anl.	3	94.00 G	do. IX. XI. u. XIV.	3	83.80 G
Krefeld 1900	4	00.00	do. XVIII.	[illegible]	83.50 b
Düsseld. Stadtanl. 99	[illegible]	00.00	do. XIX. unk. 1906	[illegible]	92.00 b
do. do. 94 96. 94	3½	91.00 bG	do. XXI.	4	100.00 b
Duisburg 92, 93, 99	[illegible]	00.00	Oesterr. Gold-Rente	4	97.00 bG
do. von 1896	[illegible]	00.00	do. Pap.-Rente	4⅕	00.00
Elberf. Stadt-Oblig.	4	00.00	do. Silb.-Rente	4⅕	98.10 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pf. Hyp.-Pfd. unk.	4	98.00 b	Pr.Komm.-Obl. 87.91	[illegible]	90.30 bG
„ „	3½	90.00 b	„ 1896 unk. 1906	[illegible]	90.40 bG
„ unk. 1905	3½	90.50 b	„ Hyp. XV-XVIII	4	93.20 bG
Pom. H.-B. 1904 uk.	4	98.25 bG	„ XIX-XX	4	96.50 bG
1906 uk.	3½	90.25 bG	„ Pfb. XVII 1905	[illegible]	90.50 bG
Preuß. B.-C.-B. I. II.	5	113.75 G	„ „ XVIII 1908	[illegible]	90.90 bG
III.	5	107.80 G	„ „ XVIII 1909	4	98.00 G
XIII.	4	93.75 G	„ „ XIX 1909	4	99.50 G
„	[illegible]	90.75 G	Rhein. Hyp.-Pfdbr.	[illegible]	90.60 G
Preuß. Ctr.-Bd. 88/89	[illegible]	90.00 bG	unk. 1904	[illegible]	90.60 G
1890 unk. 1900	4	98.70 bG	Westd. Bod.-Cr. 1901	4	99.00 G
1894 unk. 1900	3½	89.60 bG	„ 1905	[illegible]	89.50 G
1896 unk. 1906	3½	90.00 bG	„ 1907	[illegible]	91.30 G
1899 unverlosb.	4	100.00 bG	„ 1909	4	100.00 G

Industrie-Aktien.

Accumul. Fabr.	11	116.00 bG	Hamburg. Packetf.	8	120.00 bG
Allgem. Elektrizität	15	214.00 bG	Köln-Müsen	4	75.50 bG
Bank f. Ergb. u. Ind.	0	52.00 b	Löwe & Co.	24	331.00 b
Bismarckhütte	19	224.00 bG	Louise Tiefb. Pr.-A.	5	116.00 bG
Concord. Bergw.-G.	21	261.00 bG	Niederrh. G. Spier	12	168.25 G
Concordia Spinnerei	17	205.00 G	Nordd. Lloyd (1000)	[illegible]	108.50 b
Consolidation	25	331.00 b	Phön.B. u. H. B.-A.	15	151.80 bG
Dannenbaum-Zeche	4	83.00 b	Rhein. Chamotte	[illegible]	109.50 bG
Deutsche Gas-Glühl.	12	266.00 bG	Rhein.-Westf. Kalkw.	9	108.25 b
Dortm. Akt.-Brauerei	20	600.00	Schuckert Elekt.-Anl.	15	183.30 b
„ Germ.-Brauerei	13	182.25 G	Stolberg Zinkh.-G.	[illegible]	75.90 bG
„ Löwenbräu	13	215.00 G	Stolb. Zink B.-A.	10	135.00 b
„ Union-Brauerei	16	000.00	Tucht. Aachen ug.	5	62.80 b
Dynamite Trust	16	150.40 G	B.Köln.-Rottw. Pulv.	12	193.75 G
Eschweiler Bergw.	20	213.75 bG	Norm. Spinn. Bielef.	[illegible]	109.00 G
„ Eisenw.	[illegible]	153.90 bG	Westf. Draht-Ind.	15	142.00 b
Gel. Elektr. Untern.	10	126.00 bG	Westf. Stahlwerke	17	153.00 bG
Grevenbroich Masch.	10	154.50 G	Wittener Gußstahl	11	178.00 b
Hagen. Gußstahl	8	83.75 b	Wurm-Revier	[illegible]	125.00 bG

Bank-Aktien.

Aach. Diskonto-Ges.	9	127.90 G	Essener Kredit-Anst.	8	139.60 G
Amsterdamer Bank	9	[illegible]	Köln. Wechslerbank	6	101.40 G
Bank f. elekt. Unter.	8	123.00 G	Mülheimer Bank	7	105.25 G
Bank f. Rh.-Westf.	[illegible]	000.00	Niederr. Kred.-Anst.	7	123.50 bG
Barmer Bankverein	[illegible]	123.80 G	Pomm. H.-B. B.-A.	7	139.10 G
Berg.-Märkische	[illegible]	146.50 bG	Preuß. Bodenkr.-B.	7	127.25 G
Berg.-M. Ind.-Ges.	6	000.00	„ Ctr.-B.-Kred.	9	159.00 bG
Bresl. Disk.-Bank	[illegible]	105.10 G	„ Hyp.-Akt.-Bk.	[illegible]	127.00 bG
„ Wechslerbank	6	102.75 G	„ Pfandbr.-Bk.	[illegible]	114.00 bG
Deutsch. Eff. u. W.-B.	[illegible]	115.80 G	Reichsbank	[illegible]	148.00 bG
„ Genoss.-Bank	[illegible]	105.25 b	Rhein. Bk. Mülheim	[illegible]	89.00 bG
„ Grundsch.-B.	[illegible]	123.00 G	Rhein.-Westf. B.-A.	[illegible]	116.90 G
„ Hyp.-B. Berl.	[illegible]	116.10 G	Schaffh. Bankv.	[illegible]	127.75 G
Dortm. Bankverein	[illegible]	120.00 bG	Schlesisch. Bankv.	[illegible]	142.75 G
Düsseldorfer Bankv.	[illegible]	119.80 G	Westdeutsche Bank	[illegible]	117.00 G
Elberfelder Bankv.	[illegible]	000.00	Westfäl. Bank	[illegible]	112.25 G

In- und ausländische Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	[illegible]	000.00	Gotthardbahn	[illegible]	138.25 b
Deutsche Kleinbahn	[illegible]	124.25 bG	Italien. Südbahn	[illegible]	131.00
Dortm.-Gr.-Ensch.	[illegible]	153.75 b	„ Mittelm.	5	97.90 G
Lübeck-Büchen	[illegible]	130.50 b	Jura-Sim. umg. St.	4	89.75 G
Westd. Eisenbahn	7	121.90 bG	Lüttich-Limburger	[illegible]	00.00
Warschau-Wiener	[illegible]	000.00	Lux.Pr.-Heinr.-Bahn	[illegible]	106.80 b
Amsterdam-Rotterd.	[illegible]	000.00	Schweiz. Zentralb.	[illegible]	146.75 G
Canada-Pacific	5	85.50 b	„ Nordostb.	[illegible]	88.10 G
North. Pacif. C.-A.	4	69.30 b	„ Unionb.	[illegible]	80.90 G

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften.

A.-G. f. Mont.-Ind.	4	00.00	Hörder Hütte	4	97.50 G
Allg. D. Kleinbahn	[illegible]	101.20 G	Kruppsche	4	98.90 G
	4	96.00 G	Laurahütte	[illegible]	88.80 G
Dortmunder Union	5	109.90 bG	Nordd. Lloyd	4	00.00
	4	00.00	Rh.-Westf. Kalkwerke	[illegible]	100.25 G
Düsseld. Draht-Ind.	[illegible]	000.00	Schalker G. u. H.	4	00.00
Elberf. Farbfabrik	4	99.60 bG	Schuckert Elektr.	4	93.40 b
Gelsenkirchener	4	98.25 G	Siemens & Halske	4	99.50 b
Harpener	4	98.00 G	Westf. Draht-Ind.	4	00.00

Ausländische Wechselpreise.

* **Antwerpen** 9. Okt. Deutsche Bankplätze k. 122.95. London k. 25.15-25.20. Check London, Mittelkurs 25.19. Check Paris 100.15 G. 100.17½ ev. Auszahlung Deutschland (Reichsm.-Bez.) 122.95. Deutschland 3 M. 123.05. Privat-Wechseldiskont 3½ Proz.

* **Amsterdam,** 9. Okt. Wechsel Paris Check 48.10. k. 48.02½. Reichsbank-Bez. 58.97½. Deutsche Bankplätze kurz 58.97½. 3 M. 58.05. Petersburg 3 M. 125.25.

* **Wien,** 9. Okt. Deutsche Plätze 118.31. Marknoten 118.30.

* **Rom,** 9. Okt. Wechsel auf Berlin 129.75.

* **Mailand,** 9. Okt. Wechsel auf deutsche Plätze lang 130.75 auf Paris lang 106.45.

* **Lissabon,** 9. Okt. Wechsel Paris 730. Gold-Aufgeld 37.50.

* **Paris,** 9. Okt. Deutsche Plätze 121⅛.

* **Petersburg,** 8. Okt. Wechsel auf London 3 Monate 93.75. Paris 3 Monat 37.37½, Berlin 3 Monat 45.80. Check Berlin 46.27½.

* **London,** 9. Okt. Deutsche Bankplätze 20.71. Wien 12.55. Petersburg 24⅞. Paris 25.38.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. — Rücklagen ca. M. 4,000,000. — **Krefeld,** 9. Okt.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Rehm.
Amsterdam / Rotterdam 100 Gulden	k. S. / 2 M.	169.35	168.95	Sovereigns	20.29
		—	—	englische Noten	20.41
Antwerpen / Brüssel 100 Frc.	k. S. / 2 M.	81.35	81.05	20-Frc.-Stücke	16.22
		—	—	10-Frc.-Stücke	4.00
London 1 L.	k. S.	20.47	20.43	französ. Noten	81.10
do. 1 L.	3 M.	—	20.23½	belgische „	80.85
Paris 100 Frc.	k. S.	81.50	81.20	holländ. „	168.95
do. 100 Frc.	2 M.	—	—	amerikan. Gold	4.16
Italien. Plätze	k. S.	76.65	76.05	„ Noten	4.17
do.	2 M.	—	—	österreich. „	84.20
Schweiz. Pl. 100 Frc.	k. S.	81.20	80.90	schweizer. „	80.70

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.

Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".

Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.

Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.

Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine

Kontrole der Auslosung.

Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.

Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Krefeld,** 9. Okt. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen: 42 Nrn. 3461 Kilogr. Vom 1.—9. Okt. 216 Nrn. 13.673 Kilogr. Total: 258 Nrn. 17.134 Kilog.

* **Zürich,** 8. Okt. Eingeliefert: Organzin 14 Nr. 1240 Kilogr. Trame 22 Nr. 2240 Kilogr. Grege 12 Nr. 670 Kilogr. Total: 48 Nr. 4150 Kilogr. Netto verwogen 17 Nr. 960 Kilogr.

* **Basel,** 8. Okt. Eingeliefert: Organzin 9 Nrn. 829 Kilogr., Trame 5 Nr. 340 Kgr., Grege 1 Nr. 50 Kgr. Total 15 Nr. 1219 Kilogr.

X **Lyon,** 6. Okt. Das „Bulletin des Soies et des Soieries" schreibt in seinem Wochenbericht: Die Eigner reagirten in dieser Woche gegen die Entmuthigung durch größern Widerstand und da auch vermehrte Kaufsdispositionen vorlagen, so wären bedeutende Abschlüsse perfekt geworden, wenn man mehr Entgegenkommen gezeigt hätte. Man fragt sich allgemein, ob nicht der tiefste Kursstand erreicht oder vielleicht schon überschritten sei und da die Bedürfnisse der Fabrik sich immermehr geltend machen, so ist eine entschiedene Besserung in der Lage des Marktes zu konstatiren. Ob die Stoffkäufer jetzt auch wegen der Frühjahrordres aus ihrer Reserve heraustreten werden? War ihre Reserve nur eine Taktik oder hatte sie ihren Grund in dem verminderten Verschleiß? Ihre demnächstige Haltung wird es uns lehren. Die bisherigen Kommissionen sind nur sehr geringfügig und umfassen fast nur leichte Genres. In den Färbereien herrscht vermehrte Thätigkeit.

* **Lyon,** 8. Okt. Eingeliefert: 38 B. Organzin, 41 B. Tramen, 149 B. Gregen und hat 117 B. gewogen im Gesammtgewicht von 22.669 Kilogr.

* **Mailand,** 8. Okt. Zur Kondition kamen 241 B. europäische und 118 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 29.305 Kilogr.

Baumwolle.

* **Bremen,** 9. Okt. Upland. middl. greifbar 61 Pfg., stetig.

* **Havre,** 9. Okt. Baumwolle, Sept. 66½ Frcs.

* **New-York,** 9. Okt. Baumwolle 11. Orleans 10⅝. Zufuhr 69000 B., Export nach England 5600 B., dem Kontinent 0000 B. Lieferung: Okt. 10.48. Nov. 10.20. Dez. 10.12. Jan. 10.11. Febr. 10.11. April 10.12. Tendenz: Gab nach, erholte sich dann auf Berichte über schlechtes Wetter und schloß behauptet.

Viehmärkte.

* **Krefeld,** 10. Okt. Viehmarkt. Auftrieb 92 St. Großvieh. 1. Qual. 61-63. 2. 59-61. 3. 57-59 M. Alles verkauft.

* **Essen,** 8. Okt. Schweinemarkt. Auftrieb 240 Fettschweine und 6-Wochenferkel. Preise: 6-Wochenferkel 10-12 M., 10-Wochen 18 bis 22 M., halbfettige Schweine 36-42 M. d. St. Handel lebhaft.

* **Essen,** 9. Okt. Viehmarkt. Angetrieben 809 Stück Großvieh, 236 Kälber und Hämmel, 2805 Schweine, 674 Kälber, 159 Schafe. Großvieh 1. Qual. 61-64. 2. 56-58. 3. 50-54 M. Ochsen resp. Bullen 53-61 M. Schweine 52-57 M. Schafe 58-63 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 36-45 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht. Handel langsam.

* **Hamburg,** 8. Okt. Viehmarkt. Zutrieb 1371 Rinder, la. Ochsen u. Quienen 62-64. IIa 58-60.00. Letzte Güte 57.00-59.00. Ältere 50.00-54, geringere 45-48. Kälber 50-59.00 M. 50 Kilo Schlachtgew. 2011 Schafe, Hämmel 60-62. Schafe 50-55, Lämmer 60-62 M. 7255 Schweine, schwere 54-56, gute 53-56, geringere 51-52 M.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Neuß,** 9. Okt. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.70. 2. 15.00. 3. 14.00 M. Roggen 1. Qual. 14.40. 2. 13.00. 3. 12.00 M. Hafer 15.00. Kartoffeln 2.30-3.00. Heu 3.40-3.90. Roggenstroh 4.40 M. die 50 Kilo. Maschinenstroh 12.00. Flegeldrusch 15.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 66.25 M. Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 67.75 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 109.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.30 M. Butter 2.40 M. das Kilo, Eier 25 Stück 2.00 M. — Raps 1. Qual. 29.50. 2. Qual. 28.50 M. Neuer Hafer 1. Qual. 12.80. 2. Qual. 11.80 M.

* **Goch,** 9. Okt. Fruchtmarkt. Es notirten die 100 Kilo: Weizen 1. Qual. 16.96. 2. 16.68. 3. 16.40. Roggen, 1. Qual. 15.31. 2. 15.00. 3. 14.69. Gerste 1. Qual. —. 2. —. 3. —. Buchweizen 1. Qual. 16.25. 2. 15.94. 3. 15.63. Hafer 1. Qual. 12.00. 2. 11.00. Kartoffeln 4.50. Heu per Ztr. M. 2.50. Stroh per Schoof M. 18.—. Butter per Kilo M. 2.00. Kleesamen per Kilo 0.00 M.

* **Köln,** 9. Okt. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Kaninchen wilde 1.1.20. Enten 2.50-3.00. Gänse 5.00-6.00. Hähne alte 1.50-1.80, junge 1.00-1.80. Hühner alte 1.50-1.80, junge 1.80 bis 2.50. Fasanen 3.50-4. Puten 3.50-4. Rebhühner, alte 1.00, junge 1.60 M. Tauben alte 1, junge 1.20 M. d. St. Süßrahmbutter 2.20-2.40. Kochbutter 1.90 bis 2.00 M. pro Kilo. Landeier 2.50-2.75. Kisteneier 1.40-1.50 M. pro Viertel. Neue Kartoffeln, weiße 5.00-5.60, rothe 5.60-6.00. Nieren 8.9.00 M. Kochäpfel 12-20 M. die 100 Kilo. Kochbirnen 8-20. Weißkohl 8-16 M. 100 St. Blumenkohl 10-20 Pfg. per St. Bohnen zum Einmachen 0.00-0.00 M. Zwiebel 0.10-0.12 M. Preißelbeeren 0.50 bis 0.90. Rindfleisch von der Keule 1.45-1.53, vom Bauch 1.17-1.28. Kalbfleisch 1.52-1.67. Hammelfleisch 1.15-1.52. Rinderniereentalg 0.70-0.80. Schweinefleisch 1.62-1.75. Speck, ger. 1.48-1.61, gesalzen 1.42-1.57. Schweineschmalz 1.42-1.53 M. das Kilo.

* **Magdeburg,** 9. Okt. Kornzucker 88% 10.50-10.57½. 75% 0.00-0.00. Brodraffin. I. 27.70. Brodraffin. II 00.00. Gem. Raffin. mit Faß 27.70. Gem. Melis I. mit Faß 27.20 bis 00.00. Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg Okt. 9.95 bz. 9.92½ Gd., Nov. 9.80 Gd. 9.82½ Br. Dez. 9.85 Gd. 9.87½ Br. Jan.-März 10.00 Gd. 10.02½ Br. Mai 10.15 Gd. 10.22½ Br.

* **Bremen,** 9. Okt. Petroleum loco 6.95 Br.

* **Hamburg,** 9. Okt. Weizen holstein. 146-156. Roggen mecklenb. 143-150, russisch cif Hamburg 105-110, loco 107-112. Mais 120½. Rüböl 64. Spiritus Oktober 18. Okt.-Nov. 18. Nov.-Dez. 18. Petroleum Stand. wh. 6.85.

* **Hamburg,** 9. Okt. Rübenrohzucker I. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Okt. 9.92½. Nov. 9.82½. Dez. 9.85. März 10.05. Mai 10.17½. Aug. 10.40.

* **Hamburg,** 9. Okt. Kaffee, Okt. 39½ G. Dez. 40½ G. März 41½ G. Mai 41½ Pfg. G.

* **Amsterdam,** 9. Okt. Kaffee, Java ver. 35. Dez 32¼. März 32¾. Mai 32½. Juli 32¼. Sept. 32¼ fl.

* **Antwerpen,** 9. Okt. Petroleum (Schluß) Raff. weiß Typ. loko 18⅛ bz. 18½ Br., Okt. 18⅜ Br. Nov. 19⅛. Dez. 19⅛ Br.

* **Amsterdam,** 9. Okt. Weizen Nov. 183. Roggen Okt. 129. März 131 fl. Rüböl loco 36⅛. Nov.-Dez. 36. Mai 36 fl. Leinöl verr. 38. Nov. 00. Nov.-Dez. 36⅝. Jan.-Mai 34⅝. Juli-Aug. 32½ fl.

* **Havre,** 9. Okt. Kaffee Santos Dez. 49.00. März 49.50. Mai 50.00. Juli 50.50 Frc. Zufuhren vom 8. Okt. in Rio 26000 S., Santos 54.000 S.

* **London,** 9. Okt. 96% Javazucker loco 13⅛. Rüben-Rohzucker 9.10½.

* **New-York,** 9. Okt. Waaren-Schlußpreise.

	8.	9.		8.	9.
Rother Winterweizen	81⅞	80⅞	Mehl (Spr. clears)	3.00	3.00
Weizen Oktober	80	79⅞	Zucker, fai. ref. Mc.	4⅛	4⅛
„ Dezember	82⅞	81⅞	Petroleum		
„ März	85⅛	84⅞	„ rohes (Berl.)	8.75	8.75
„ Mai	85⅝	84⅞	„ Stand. wh.	7.45	7.45
Mais Oktober	46⅛	46⅛	„ Philadelphia	7.40	7.40
„ Dezember	42⅛	42⅛	„ Pipe l. Certif.	110	110
„ Mai	41⅛	41⅛	Getreidefracht	4	4

Metalle.

* **Eisleben,** 9. Okt. Mansfelder MRA-Kupfer 159-162 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 4. Quartal 1900.

* **Hamburg,** 9. Okt. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd. Silber in Barren per Kilog. 87.85 Br., 87.35 Gd.

* **Amsterdam,** 9. Okt. Bankazinn verr. fl. 77⅞. Dez 75⅛. Billiton verr. 77⅛. Dez. 75⅛ fl.

* **London,** 9. Okt. Kupfer Chili Bars, good ordin. brands 72.15.0. 3 Monate 73.7.6 L. Zinn Straits 130.00 L., 3 Monate 125.00 L. Blei span. 17.18.9 engl. 18.2.6 L. Zink, gewöhnliche Marke 19.2.6 G., bessere 19.10 B. — Zweite Börse: Zinn, Straits verr. 131.10 L., Kupfer Chili 72.17.6.

* **Glasgow,** 9. Okt. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 65.5. Warrants Middlesborough 68.6. Hämatit 75.11.

* **New-York,** 9. Okt. Schlußbericht. Eisen 15.00. Zinn 28.50. Kupfer 16.75. Blei 0.00. Zink 4.10.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Färbereischule) 10. Okt.

Barom. reduz.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Temperatur Cels.	Temperatur Reaum.	Temperatur Cels.	Temperatur Reaum.	Wind
766°	94	0	—	11°	8°	Maximum		S 3
763°	65	0	—	22°	18°	23°	18°	S 3
762°	92	0	—	14°	11°	Minimum		SW 2
759°	93	4	—	14°	11°	11°	8°	SW 3

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 12° Cels. (9° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Aelt. Verkäuferin sucht die Leitung einer Filiale der Weiß- und Wollwaaren-Branche. Off. u. B. E. 5882 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kohlen,

monatlich 2 Waggons „Hoffnungsthal", melirte, monatlich 2 Waggons „Helene-Amaile", Nuß V, auf festen Abschluß bis 31. März 1901 hat noch abzugeben 5874

L. F. Klammer, Issum.

Wer liefert **Thüringer Tuffsteine** (Gebilde aus Tropfsteinhöhlen)? Offerten unter R. C. 5837 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Guterhaltene **Benninger-Scheer-Rahmen** für mechanisch zu kaufen gesucht. Offerten unter O. M. 5795 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen.

Bekanntmachung.

Die **Amtsräume** der städtischen **Armen-Deputation** befinden sich von heute ab im Hause **Westwall 140** im ersten Stock, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Krefeld, den 10. Oktober 1900.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

In Ausführung der Bestimmung des § 5 alinea 3 des Regulativs vom 24. November 1892, betreffend die **Untersuchung frischen Fleisches, welches in den Stadtbezirk eingeführt wird,** wird folgendes bestimmt:

1. Die bisher im Hause Westwall 66 eingerichtete Schaustelle II für die Untersuchung des hierselbst eingeführten frischen Fleisches wird vom 15. d. M. ab nach dem Hause Friedrichstraße 14 (Eingang St. Antonstr.) verlegt.
2. Diese Schaustelle ist an den Haupt-Wochenmarkttagen (Dienstag und Freitag) während der Monate April bis Sept. von 6—8 Uhr und während der übrigen Monate von 7—9 Uhr Vormittags geöffnet.
3. Zur Einbringung des Fleisches nach der Schaustelle sind bis auf Weiteres folgende Wege zu benutzen:
   a) Oppumerstr., Schulstr., alte Linnerstr., Ostwall (östlich), St. Antonstraße;
   b) Uerdingerstr., Rheinstr., Ostwall (östlich), St. Antonstr.;
   c) Mörserstr., Nordwall, Friedrichsplatz, Friedrichstr., St. Antonstraße;
   d) Hülserstr., Sternstr., Friedrichsplatz, Friedrichstr., St. Antonstr.;
   e) St. Tönisерstr., St. Antonstr.;
   f) Anratherweg, Marktstr., Breitestr., Weststr., St. Antonstr.;
   g) Gladbacherstr., Gerberstr., Südwall (nördlich), Breitestr., Weststr., St. Antonstr.;
   h) Fischelnerstr., Ritterstr., Gladbacherstr., Gerberstr., Südwall (nördlich), Breitestr., Weststr., St. Antonstr.;
4. Im übrigen gelten die Bestimmungen des eingangs erwähnten Regulativs. Die Schaustelle im Faßbender'schen Hause, Westwall 66, geht am 15. dieses Monats ein.

Krefeld, den 8. Oktober 1900.

Die Polizei-Verwaltung. Der Oberbürgermeister.

Liefere verschiedene Arten Dreschmaschinen, auch Breit-Dreschmaschinen mit Reinigung, großartig und einfach eingerichtet, nur marktfähige Waare; ferner vorzügliche **Drillmaschinen, Wannmühlen, Düngerstreuer, Jauchepumpen, Viehfutterdämpfer, Häckselmaschinen, Rübenschneider, Schrottmühlen, Milch-Centrifugen, Pflüge, Eggen, Walzen rc. rc.** 4686

Capellen b. Mörs. **Peter Bornheim,** Maschinen-Geschäft und Reparatur-Werkstätte.

Kameradschaftlich-Sängerbund

Direktion: Fritz Panzer, Konzertmeister.

Sonntag, den 14. Oktober 1900, Abends 7 Uhr, in den Sälen der „Königsburg":

22. Stiftungs-Fest

bestehend i

Vokal- und Instrumental-Konzert nebst **geschloss. Fest-Ball.**

Karten hierzu à 75 Pfg. eine Dame frei, **Einzelkarte** à 50 Pfg. sind zu haben in den Restaurationen Büns und Göbels, Königstraße, sowie im Vereinslokal Restauration Hupperts, Neumarkt.

Unsere verehrlichen Ehren- und passiven Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen und haben letztere mit einer Dame freien Zutritt.

Der Vorstand.

Hub. Güttes, Krefeld,

Neußerstraße 63a.

Bettfedern und Daunen en gros & en détail.

Pflanzendaunen, Hasenspitzen u. Wollflocken. Bettschläuche, Kissen, Bezüge, Steppdecken, Strohsäcke rc. Betttücher. 5328

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen für **minderjährige Arbeiter** sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung".

Festtage am Rhein.

Wohlthätigkeits-Bazar des Vaterländischen Frauen-Vereins

Krefeld

in sämmtl. Räumen der durch Anbau vergrösserten „Stadthalle":

Rhein. Sehenswürdigkeiten aller Art.

Verkaufs- und Schaubuden.

Eröffnung des Bazars Samstag, 13. Oktbr., Nachm. 3 Uhr.

Eintrittspreise: Samstag Nachm. 1 M. | Sonntag Nachm. 50 Pfg. Sonntag Vorm. 1 M. | Montag . . . 50 Pfg.

Zeige den Empfang sämmtlicher **Saison-Neuheiten** in

Manufaktur- u. Wollwaaren

ergebenst an und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Carl Geib

König- und Wilhelmstrassen-Ecke.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.

Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.

Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.

Jeden 1. und 16. neues Programm. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr. Sonn- und Feiertage 2 Vorstellungen, Anfang 4½ und 8 Uhr.

Atelier für Zahnleidende u. künstl. Zahnersatz **Gottfr. Fischler** Neußerstr. 10a. 5073

Franz Kracker,

Wein-Restaurant und Austern-Salon

T.-A. 420.

Ia. Austern, Maldssol, Hummer, Krebssuppe.

Lieferung von feinen Essen nach auswärts.

PATENT-BUREAU Ingenieure

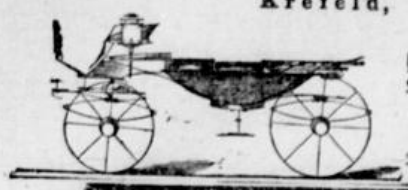
4088

Für Anstreicher! Farb-Regal und Zubehör billig abzugeben.

Peter Nauen, Königstr. 85, oben.

W. Clouth, Wagenfabrikant,

Krefeld,



empfiehlt

gebr. herrschaftl. Wagen,
Landauer, Landaulett, Coupees, Mylord, Halbverdeck ꝛc.

Jede Gattung neue Wagen a. Lager. Neuanfertigung in kurzer Zeit.



Spiegel u. Bilderrahmenfabrik Vergolderei,
Ostwall 120. Renovation alter Stiche u. Gemälde, Telephon 1176

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Unter Nr. 12 des hiesigen Handelsregisters A. Abth. A ist heute eingetragen worden, die Firma G. Wilhelm Wolfers in Wankum und als deren Inhaber der Handelsmann Karl August Wolfers zu Wankum.

Kempen (Nd.) 4. Okt. 1900.

Königl. Amtsgericht.

Immobilar-Verkauf zu Lank.

Dienstag, 10. Oktbr. 1900, Nachmittags, im Anschluß an den Verkauf beim Wirthe Peter Schläper zu Lank läßt Frau Wwe. Heinrich Flack zu Latum 4 Morgen 68 Ruthen 82 Fuß Wiese in der Gemeinde Lank an der Adamsspitz und ein Pflanzrecht im Latumerbruch zur Größe von 1 Morgen öffentlich auf Kredit verkaufen.

Uerdingen. 5879

Justizrath **Fußbahn**, Notar.

An der am 1. Mai 1901 neu zu errichtenden Mädchenklasse (4.—8. Schuljahr) der kathol. Volksschule zu Bruchhausen, Bürgermeisterei Erkrath, ist die

Stelle einer Lehrerin

zu besetzen. Das Grundgehalt beträgt bei endgültiger Anstellung 1000 M., bei einstweiliger Anstellung 900 M., die Alterszulage 120 M. und wird eine Miethentschädigung von 180 Mark gewährt.

Bewerberinnen wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse, eines Lebenslaufes und einer besonderen Annahme-Erklärung bis zum 25. Oktober 1900 dem Unterzeichneten einreichen.

Bruchhausen (Hochdahl), den 8. Oktober 1900.

Der Ortsschulinspektor:
Döhmer, Rektor.

An der am 1. Mai 1901 zu eröffnenden 1klassigen kath. Volksschule zu Hochdahl, Gemeinde Millrath, Bürgermeisterei Erkrath ist die

Lehrerstelle zu besetzen.

Das Grundgehalt beträgt 1350 M., die Alterszulage 150 M., außerdem wird freie Wohnung mit Garten gewährt.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Anschluß ihrer Zeugnisse, eines Lebenslaufes und einer besondern Annahme-Erklärung bis zum **25. Oktober cr.** dem Unterzeichneten einreichen.

Bruchhausen-Hochdahl, 8 Oktbr.

Der Ortsschulinspektor
5829 Döhmes, Rektor.

Braves kath. jüngeres

Zweit-Mädchen

in kleine Haushaltung

gesucht

Friedrichstraße 41.

Hiermit zur gefl. Kenntniß, daß ich am **15. Oktober** ein

Hand- und Kunsthandarbeitsschule

eröffne. Es wird gründlicher Unterricht ertheilt im **Stricken, Häkeln, Nähen, Flicken, Stopfen, Wäschenähen, Schneidern, Zuschneiden**, ferner in Frivolitäten, **Point lace, Klöppeln, Filetguipüre, Knüpfen, à jour-Durchbruch-, Tambourir-** und **Smyrna-Arbeiten**; ebenso in **Weiß-, Bunt- und Goldstickerei, Applikation, Maschinenstickerei, Flach- und Kerbschnitt, Leder-** und **Holzbrandmalerei, Aquarell-, Oel-** und **Chromomalerei** ꝛc. ꝛc. ꝛc. 5631

Maria Moritz,
staatl. gepr. Handarbeits-Lehrerin,
Tannenstr. 115.

Heute Ziehung!

Noch eine kleine Anzahl Loose der

Frankfurter Pferde-Lotterie

à **Mark 1.**— sind vorräthig in der Geschäftsstelle der **„Niederrhein. Volksztg.“**, Friedrichstraße 41.

A. Janaschek, Schneidermeister,

St. Antonstraße 39,
empfiehlt sich zu allen

Anfertigungen nach Maaß für Herrengarderoben.

Auf Wunsch werden auch Stoffe geliefert. 5601



Manche alte

Wäscherin

wäre viel älter geworden, wenn sie nicht die Wäsche so viel reiben müssen, sondern

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem SCHWAN

gehabt hätte. Das macht jede Wäsche mühelos blendend weiß.

Man verlange es überall!

Fertige Zimmerthüren

in allen gangbaren Formen und Größen, mit sämmtlichem Zubehör 4310

Hermann Bieding,
Kontor und Lager: Kronprinzenstraße 156—162.

Schon Sonnabend Ziehung. **Königsberger Geldloose à 3 Mk. 50 Pfg.** (inkl. Porto u. Gewinnliste.)

Haupttreffer: 50,000 Mark. 20,000 Mark. 6240 Geldgewinne.

Loose à 3 Mk. 50 Pfg. (inkl. Porto u. Gewinnliste) sind noch zu beziehen durch

F. A. Schrader, Braunschweig.

In **Krefeld** zu haben in der Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg.“, J. B. Klein'sche Buchhdlg., H. Creutzberg, Jean Angerhausen, Paul Hellenthal, Franz Pönzelar, Evertsstrasse.

15000 Mark

an erster Stelle auf ein gesundes Objekt für November gesucht. Hohe Zinsen und pünktliche Zahlung zugesichert. Gefl. Anerbieten sub Nr. 100 besorgt die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kapital

von 8000 Mark auf großes neues Haus zu Martini gesucht. Offert unter U. G. 5825 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ein Kapital von 10 bis 12000 Mark als erste Hypothek per Ende Dezember gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dss. Bl. 5853

Geschäftshaus,

mittelgroß, Hochstraße, von Neumarkt bis Friedrichstraße, Rheinstraße oder Ostwall, Nähe der Rheinstraße gelegen, zu kaufen gesucht. Anzahl. 15—20,000 M. Offerten mit Preisangabe unter U. G. 5749 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Fischelnerstr. 64

1. u. 2. Etage

10 Zimmer und 2 Speicherzimmer mit allem Bequeml. zus. oder getheilt per sofort oder später an stille Familie zu vermiethen. 5870

Näheres im Hause selbst.

---

2 auch 3 Zimmer

in herrschaftlichem Hause **mit Frühstück** oder auch **ganzer Pension** zu vermiethen bei Familien-Anschluß, am liebst. an kath. Lehrerin. Offerten unter O. R. 5828 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Herrschaftlicher Kutscher

mit langjährigen, besten Zeugnissen sucht baldigst eine dauernde **Stellung.** Offerten unt. A. K. an die Exped. der **„Süchelner Zeitung“** erbeten. 5878

Schmiedegesellen und Schmiede- und Schlosserlehrlinge

können sofort eintreten 5738

Landwirtschaftl. Maschinenfabrik **Franz Mayboom,**
Camp, Bezirk Düsseldorf.

Ordentl. Mann vom Lande sucht Vertrauensposten oder sonstig leichtere Beschäftigung. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl. 5655

Suche auf sofort einen tücht.

jung. Mann

(katholisch) gegen hohen Lohn für meine Gärtnerei. 5873

Christian Buchkremer,
Restaurat und Gärtnereibesitzer
Seibeck b. Saarn a. d. Ruhr.

Ordentl. Maler- u. Anstreicher-

Lehrling

gesucht 5813 Klosterstr. 56.

Zum baldigen Eintritt oder später ein erfahrenes zuverlässiges kath.

Kinder-Mädchen

zu 2 Knaben von 2½ Jahren und 14 Monaten **gesucht.**

Meldungen mit Beifügung d. Zeugnisse und einer Photographie und Angabe der Gehalts-Ansprüche zu richten an

Frau Landrath Büllers,
5877 **Jülich.**

Dienstmödchen

von 19 bis 20 Jahren und ein solches von 15 bis 16 Jahren bei Familien-Anschluß gesucht. Krefeld, Gladbacherstr. 169. 5858

Ordtl. prop. Mädchen von 15—17 J. von Auswärts für leichte Handarb. gesucht. Rheinstr. 85.

Karrenhund,

fehlerfrei, zu verkaufen 5772

Fischeln, Häs 19.

Katholisches

Vereins-Theater.

Eine Sammlung 65 zugkräftiger Theaterstücke von Verfassern geistl. und weltl. Standes. Kein Genre, ausser dem langweiligen, blieb unberücksichtigt. Vielerseits, insbesondere von dem hochw. Generalpräses der kath. Gesellenvereine u. päpstlichen Geheimkammerer, Herrn Domkapitular Schäffer in Köln, empfohlen. Bezugspreis ist mögl. niedrig gestellt. Katalog auf Wunsch gratis. 5694

Verlag von **J. Hoffmann, Honnef a. Rhein,** (früher Duisburg).

Arbeits-Lampen

für Haus- u. Fabrikbedarf in nur solider Ausführung

empfiehlt billigst

Friedr. Knaab

Rheinstraße 121 und Neußerstraße 48.

Kleider-Tuche

in reichem Farben-Sortiment, à M. 3.50 und M. 5.50 empfiehlt 5317

Wwe. Carl Prell, Westwall 22.

Genossenschaft für Viehverwerthung in Deutschland,

Berlin, Köthenerstraße 39.

Hochtragende und frischmelkende Kühe

stehen ständig bei Herrn **Joseph Schmitt**, Harteshof, **St. Hubert**, zum Verkauf. 5658

Hydr. Krautpressen

(Obstgelee-Pressen)

neuester Konstruktion, für Obst und Rüben, mit Gußstahl-Preßcylindern, baut als Spezialität 5351

Johann Reinartz,
Mühlenbau u. Maschinenfbrk.
Neuß a. Rh.

MAGGI

Maggi zum Würzen,
Maggi's Gemüse- u. Kraftsuppen,
Maggi's Bouillon-Kapseln,
Maggi's Gluten-Kakao,
empfiehlt bestens
Aug. Genen, Juratherstr. 23.

Mädchen

vom Lande, 22 Jahre alt, **sucht Stelle in einem Kolonialwaaren-Geschäft,** wo es gleich etwas verdient. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 5876

Familie auf dem Lande wünscht ein **Kind** in gute propere **Pflege zu nehmen.**

Frau Konrad Lethen,
Norf bei Neuß.

Neuer, leichter, herrschaftl.

Landauer

(ungebraucht), und wenig gebrauchtes leichtes

Halbverdeck

preiswürdig zu verkaufen. 5814 Alte Linnerstraße 34.

4sitz. Pult,

eichene Deckel, fast neu, steht billig zu kaufen.

Offerten unter B. 5872 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Milch!

Gesucht täglich 200—300 Ltr gute **Vollmilch** nach Station Altendorf (Rhld.) bei Essen. Dieselbe kann im Ganzen oder getheilt geliefert werden. Kaution wird gestellt auf Verlangen.

Reflektanten wolle ihre Adresse einsenden oder vorstellig werden.

Herm. Brohr,
Milchhändler, Altendorf, Rhld.,
Apothekerstraße 14/2. 5811

Kaufmännischer Verein

unter Protektion der Handelskammer.

Sonntag, den 14. Oktober 1900, Abends 8 Uhr im grossen Saale des Turnvereins auf **Blumenthal:**

Vortrag

des Herrn **Jens Lätzen** aus Berlin: **„Der Vesuv und die Kunzeln der Erde“**, erläutert durch viele **Lichtbilder.**

Hierzu ladet die Mitglieder nebst ihren Damen ein

der Vorstand.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. 5883

Die Mitgliedkarten sind am Eingang vorzuzeigen.

Südwall 20, **Café Breidenbach,** **Südwall 20,**

empfiehlt

stets frischen Kaffee mit Schlagsahne, Thee, Chokolade, Kakao, Weine, Liqueure und Punsche in Ia. Qualität.

Der obere Saal ist eigens elegant hergerichtet.

Hochachtend **Wwe. H. Breidenbach.**

Habe mich hier als

Magnetopath

niedergelassen.

Heilpraxis für alle inneren und äußeren Leiden, durch das neueste und beste Natur-Heilverfahren.

H. Hoppe,

Magnetopath,
Hochstraße 12. **Hochstraße 12.**

Sprechstunden: Vormittags von 9—1 Uhr.

Für Unbemittelte frei.

Solide selbstfabrizirte Pianinos von Mark **435** an (keine leichte Handwaare) mit **4 goldenen Medaill. präm. und durch Patente geschützt.**

Stephan Hain, Pianinos

Grösste Flügel- und Pianino-Fabrik am linken Niederrhein. Annähernd **1000** angefertigte Pianos in kaum 7 Jahren geben Zeugniss für die rege Nachfrage

Stimmen und Repariren nur von Fachleuten.

Theilzahlungen. Garantie. Franko-Sendung. Miethinstrumente.

KREFELD, Wilhelmstr. 11, Lohstr. 115.

Fabrik: Schulstrasse 62. 5868

Maria Weitze,

frühere Lehrerin an der Dresdener Akademie,

Westwall 16,

lehrt nach bewährtem System der Akademie sämmtliche Damen-Garderoben unter Garantie zuschneiden. In **einem Kursus mit praktischer Ausbildung** erlernt jede Dame alle Damen-Garderoben geschmackvoll und akkurat anfertigen.

Verkauf gutsitzender Schnitte. Auch wird alle Garderobe zur Anprobe gemacht. 3416

1901! Kalender. 1901!

In der

J. P. Klein'schen Buchhandlung, H. Creutzberg,
Krefeld, Hochstraße 91,
sind vorräthig:

	pro	1901	M.
Christl. Familien-Kalender	„	„	„ 0.50
Maria-Hilf-Kalender	„	„	„ 0.50
Marien-Kalender, Regensburger,	„	„	„ 0.50
Marien-Kalender, Benziger,	„	„	„ 0.50
St. Bitus-Kalender	„	„	„ 0.50
Maria Lourdes-Kalender	„	„	„ 0.50
Michaels-Kalender	„	„	„ 0.50
Pannes Familien-Kalender	„	„	„ 0.50
Köhlers deutscher Kaiser-Kalender	„	„	„ 0.50
Deutscher Armen-Kalender	„	„	„ 0.50
Einsiedler-Kalender	„	„	„ 0.50
Illustrirter Sonntags-Kalender	„	„	„ 0.30
Monika-Kalender	„	„	„ 0.40
Soldatenfreund-Kalender	„	„	„ 0.50
Raphael-Kalender	„	„	„ 0.20
Rothburga-Kalender	„	„	„ 0.20
Kinder-Kalender	„	„	„ 0.20
Thierschutz-Kalender	„	„	„ 0.20
Heilig-Kreuz-Kalender	„	„	„ 0.10
	„	„	„ 0.50

Ferner:

Landwirthschaftliche Notiz-Kalender von Mentzel & Lengecke, Graf von Lippe ꝛc. ꝛc.

Geschäfts-Kalender, Termin-Kalender, Notiz-Kalender u. s. w.

Abreiß-Kalender in den verschied. Ausführungen.

Alle noch nicht aufgeführten Kalender werden in kürzester Zeit geliefert.

Wiederverkäufer erhalten **höchsten Rabatt.**

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 10. Oktbr. 1900: 19. Abth.-Vorstllg. (Blau). Novität. Novität.

Der Tugendhof.

Lustspiel von Rich. Skowronnek.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Donnerstag, den 11. Okt. 1900, (außer Abonnement):

Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Die Waise von Lowood.

Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Anfang 8 Uhr. Ende 11½ Uhr.

Kaiser-Panorama

Rheinst. 136, nahe Dionysiuskirche

Erste Woche:

Nansen's Nordpolfahrt

Driessenhof.

Empfehle ein vorzügl. **Glas Bier**, hell und dunkel, der „Kref. Union-Brauerei“, sowie **reine Weine**

Den geehrten Billardspielern zur gefl. Nachricht, daß ein

schönes Billard

zur Benutzung aufgestellt ist. Gleichzeitig bringe

schönen Lokalitäten

den verehrten Vereinen u. Gesellschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten aller Art in empfehlende Erinnerung. 5597

J. V.: R. Esters.



In Kamtschon,

im fernen Osten,
Da steht ein Füsilier auf Posten,
Dem selbst in finst'rer Mitternacht
Vergnügt das Herz im Leibe lacht,
Denn seine liebe, gute Mina
Schickt ihrem theuren Schatz nach China
Ein Liter **Magendoktor** her,
Und das behagt dem Krieger sehr!

Eingesandte Verse, welche inserirt werden, honorirt das Inseraten-Bureau von Apoth. A. Wurm in Barmen mit einem hübschen Geschenk.

Wurm's kong. Kräuterlikör Magendoktor erhältlich ½ Literflasche à 3.— Mark, ¼ Originalfl. à 1.50 Mark, ⅛ Originalfl. à 1.— Mark, 1/16 Originalfl. à 50 Pfg. in den konzess. Ladengeschäften und Restaurationen.

Dr. F. V. . ., prakt. Arzt in G., schreibt:

Bei körperlichen Anstrengungen ist **Wurm's** konzentrirter Kräuterlikör **Magendoktor** nicht nur ein vorzügl. Genuß-, sondern auch ein sehr empfehlenswerthes Anregungsmittel, daß das Müdigkeits- und Abspannungsgefühl überwinden hilft und gleichzeitig ein außerordentlich behagliches Gefühl im Magen erzeugt.

Die Original-Atteste werden auf Wunsch in meinem Bureau vorgelegt.

Fälschungen, bes. beim Ausschank, wolle Jeder energisch zurückweisen, eventl. der Firma anzeigen.

General-Vertreter für Krefeld:

Jakob Boves,
St. Tönis.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung“ aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger“** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung“ in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern